



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 143 (1932)

222 (14.5.1932) Sonntagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-368453](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-368453)

Für Politik des gesunden Menschenverstandes

Wie steht es mit den Voraussetzungen dazu? — Eine nachdenkliche Betrachtung für die Muße der Pfingst-Festtage

Kernfragen deutschen Lebens

* Mannheim, 14. Mai.

Bei der Durchsicht der vielen Zeitungen und Zeitschriften, deren wenn auch noch so heftige Beiträge zu den täglichen und unabweidbaren Pflichten eines jeden Redakteurs gehört, fällt unter Bild heute zufällig auch auf eine Anzeige, die im „Zeitungs-Berater“, dem Hochblatt für das gesamte Zeitungswesen, enthalten ist. In dieser Anzeige wird „von aufstrebender Wirtschaftzeitung ein Zeitschriftler mit journalistischem Fingerlingsgefühl und volkstümlicher Darstellungskraft für eine Politik des gesunden Menschenverstandes“ gesucht.

Wir wissen nicht, wer diese unter „Hoffen“ erscheinende Anzeige aufgegeben hat und doch hat diese Ausschreibung weit über andere berufliche Ausschreibungen hinaus unsere Aufmerksamkeit gefesselt und uns zum Nachdenken anregt. Denn alle sind wir uns darüber klar, daß die Politik, die seit Jahr und Tag nicht nur bei uns, sondern in den meisten Ländern der Welt von den häufigen Staatsmännern und Diplomaten getrieben wird, alles andere ist, als eine Politik des gesunden Menschenverstandes. Und doch sollte man meinen, daß gerade eine solche Politik das Einfachste und Natürlichsche ist. Aber bildet sich nicht jeder von uns ein, daß er seinen gesunden Menschenverstand noch beisammen hat. Ohne irgend jemand persönlich nachzusehen zu wollen, muß jedoch gesagt werden, daß das in vielen Fällen, in sehr vielen Fällen eine Selbsttäuschung, eine Einbildung ist, die und nicht darf, sondern kurzweilig und ungeordnet macht. Und wenn jener Zeitungsvorleger wirklich einen Zeitschriftler findet, der nicht nur seiner eigenen Meinung nach, sondern völlig objektiv betrachtet, noch im Vollbesitz eines gesunden Menschenverstandes ist, dann kann er sich nur dann Geltung verschaffen, Einfluß ausüben und Güter wirken, wenn auch seine Besetzung eine oder doch der größte Teil davon nicht nur ihrer eigenen Meinung nach, sondern auch tatsächlich im Bewußtsein des gesunden Menschenverstandes ist.

Zur Prüfung einer solchen Frage helfen wir sehr und nicht für zu spät, weil wir nicht übermäßig genau sind, und uns selbst inmitten der so herbeistellenden weitverbreiteten geistigen Zerrüttung unseres Volkes für völlig unbelangend zu halten. Doch wenn es für eine solche Prüfung einen wirklich objektiv urteilenden Zuschauer gäbe, wie es für wirtschaftliche Fragen nicht, so würden wir sicher alle über das Ergebnis einer Untersuchung unseres gesunden Menschenverstandes erschüttert sein.

Es wäre ja auch ein müßiges Mühen, wenn es anders wäre. Schon in den Jahren vor dem Kriege, die uns zurückblickend als die ganz alte Zeit erscheinen, lagte der gütigste spätere Volkswirtschaftler, daß „jeder seinen Spinnen weggeben“ und daß „jeder an dem andern“ sei und wollte damit zum Ausdruck bringen, daß der wirklich gesunde, der sogenannte „normale“ Menschenverstand, eine Selbsttäuschung sei... Wenn es aber früher schon so war, wieviel schlimmer muß es denn heute sein? Nach den so unendlich aus und schmerzhaften Jahren, die wir alle seit Kriegsausbruch durchgemacht haben, nach dem fast unauflösbaren Traummelancholie von tausendfacher Not und Sorge auf unserm Herzen und angesichts des täglich verweirterten Kampfes um Lohn und Brot und im Hinblick auf die völlige Unmöglichkeit, nicht nur unsere eigenen Schicksale, sondern auch das unserer Angehörigen, ist es leider nur gar zu gut erklärlich, daß unser „gesunder“ Menschenverstand eine mehr oder minder beträchtliche Entzerrung erlitten hat. Keiner darf so selbstherrlich sein, daß er sich selbst davon auslöschen kann. Man kann sogar aus dieser Not eine Tugend machen, indem man an ein bekanntes Wort von Lessing erinnert, das behauptet: „Wer bei gewissen Dingen den Verstand nicht verliert, hat überhaupt keinen zu verlieren.“

So gesehen, kann man es nach den tatsächlichen Erfahrungen und Auswirkungen der letzten achtzehn Jahre geradezu als ein Wunder Gottes betrachten, daß die weitaus überwiegende Mehrheit der bis auf das Blut verwandten deutschen Volkes (selbst zum Sinne zu bezeichnen hat, wie es eigentlich gemeint doch noch immer der Fall ist. Wie die vielen Millionen Deutsche aber, die leidenschaftlichen Kampfrufen heraus erheben, ihren gesunden Menschenverstand noch zu besitzen, müssen sich, bei weicher Vorsehung auch haben mögen, über eine Grundtatsache unbedingt völlig einig sein, darüber nämlich, daß nur dann begründete Hoffnung besteht, aus dem letzten Wied wieder herauszukommen, wenn wir endlich aufhören, die letzten und noch geliebten Kräfte in innerpolitischen Selbstzerfleischung zu vergeuden. Es ist dies eine Binsenweisheit wie viele andere, die taubend und willenlos nachgehört wird, und trotzdem keine Beachtung findet. Deswegen muß sie immer und immer wieder in die deutschen Köpfe und Herzen hineingehämmert werden. Nur wenn wir die möglichste geschlossene Stichtzeit eines 90-Millionen-Volkes in die Waagschale der in vollem Gange befindlichen wirtschaftlichen Umwälzungen werfen können, dürfen wir hoffen, so abzuweichen, daß auch für uns Wonne und Licht für eine bessere zukünftige Entwicklung blüht. Diese innere Geschlossenheit haben wir so nötig wie kein anderes Volk der Erde, weil wir nicht so wie die anderen in der Lage sind, auch noch ein Schwert mit in die Waagschale der Entscheidungen werfen zu können.

Wer das klar erkennt, der muß auch, sofern er seinen gesunden Menschenverstand wirklich beibehalten hat, auch den Klaren und klugen Willen haben, zu diesem Ziele zu kommen, daß die unerlässliche Voraussetzung zur Erlangung aller anderen und weitergehenden Ziele ist. Wo aber ein solcher, unbewusster Wille ist, da muß sich trotz Tod und Teufel auch ein Weg finden lassen. Das der Ständel im Reichstag, den wir diese Woche schandernd über uns ergötzen lassen mühten, kein Dankes auf diesem Wege sein kann, muß wohl jedem Deutschen völlig klar sein. Im Auslande und in unserer Weltgeltung, auf die wir angewiesen sind, scheiden sich solche Manifestationen der Unfähigkeit und Unbeherrschtheit jedesmal sehr schwer, weil die uns feindlich gesinnte Presse des Auslandes in heuchlerischer Ueberheblichkeit solche Zwischenfälle zu gewöhnlicher deutschfeindlicher Propaganda ausbeutet. Noch wichtiger aber ist, daß durch solche turbulente Szenen und durch den dadurch bei vielen entstehenden Eindruck einer über kurz oder lang bevorstehenden blühenden Kampfes aller gegen alle der deutsche Handel und Wandel, unser ganzer Wirtschaftslieben noch mehr gestört und beeinträchtigt wird, als sie ohnehin schon sind.

Die Frage aller Fragen, das Problem aller Probleme aber ist nach wie vor, wie wir unsere

Wirtschaft nicht nur vor der täglich fataler werdenden Schrumpfung bewahren, sondern sie nach Wirtschaftsmöglichkeit wieder in Gang bekommen, daß das Millionenheer der Arbeitslosen allmählich wieder in den Arbeitsprozess einbezogen werden kann. Wenn der demagogische parteipolitische Kampf um die Macht im Staate aber so weitergeht wie bisher, dann wird auch die jetzt noch im Gange befindliche Wirtschaft in absehbarer Zeit so geschwächt und zerstört sein, daß auch die deutschen Volksgenossen, die das große Glück haben, jetzt noch arbeiten und verdienen zu können, um die Möglichkeit gebracht werden, die arbeitlosen deutschen Brüder und Schwestern mit über Wasser halten zu können. An alle Deutsche, die es angeht, an die Männer in der Regierung des Reiches und der Länder, vor allem aber auch an die Führer der für unsere weitere Entwicklung jetzt noch nachgehenden großen Parteien, richten wir deshalb im Namen der Volksgemeinschaft die inhäufige Bitte, die Beschränkung, bei den jetzt so reich und umfangreich wie möglich zu beizuhaltenden Einigungsverhandlungen nicht nur das Trennende oder gar das parteipolitische Interesse zu sehen, sondern das, was uns alle eint, das uns allen gemeinsame deutsche Vaterland und die auf Gedeih und Verderb unauflösbare Schicksalsverbundenheit.

H. A. Meißner.

Der Reichstags-Standal vor Gericht

Freispruch Straffers — Drei Monate Gefängnis für die anderen Angeklagten

Druckbericht unseres Berliner Büros — Berlin, 14. Mai.

Der Prozeß gegen die nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Straffer, Heines, Siegmann und Weigel wurde gestern nachmittag vor dem Schwurgericht unter Vorsitz des Landratsabreiters Major Kurtagel führt. Die vier Angeklagten wurden von der Polizei vorgeführt. Während der Festsetzung der Personalien war der überfallene Schriftführer Dr. Klotz erschienen, der im Gesicht und Rücken noch große Blutunterlaufene Stellen hat. Oberstaatsanwalt Röhler formulierte die

Anklage gegen die vier Angeklagten auf gemeinschaftliche tätliche Beleidigung und Körperverletzung mittels gefährlicher Werkzeuge.

Das Gericht beschloß die Zulassung des Dr. Klotz als Nebenkläger.

Beweisaufnahme

Bei der Vernehmung des Hrn. Heines erwiderte er, daß er dem Nebenkläger eine Ohrfeige gegeben habe. Es auch andere geschlagen hätten, sei ihm nicht bekannt. Er glaube von Klotz eine Bemerkung gehört zu haben, von der nur die Worte „aus Schwere“ verstand. Er sei ohnehin darüber empört gewesen, daß der Nebenkläger sich erlaubte, in den Reichstag zu kommen, und habe ihm erklärt: „Du bist ja der Kurier“, der die Broschüre gegen Klotz geschrieben hat“, und habe ihm ins Gesicht geschlagen. Der Hrn. Siegmann will eine ähnliche Bemerkung gehört haben; er sah, wie Heines dem Nebenkläger eine Ohrfeige gab und Dr. Klotz darauf mit einem Stahl warf, worauf er, Siegmann, dem Klotz eine Ohrfeige gab. Der Hrn. Weigel wurde, wie er behauptet, im Nebenraum durch den von Dr. Klotz erworbenen Stahl am Bein verletzt. Als er vom Plenarsaal in den Wandelgang kam, begegnete ihm Klotz mit einigen anderen Leuten, und er gab ihm ein paar Ohrfeigen. Der Hrn. Straffer erklärte, er habe Klotz nicht berührt. Er wandte sich auch gegen die Behauptung, wemod er im Nebenraum geschlagen habe, es sei Heine, daß Klotz nicht im Werte, das Mißverständnis sei, dadurch entstanden, daß der Vorliegende Platanen erklärte, es sei ein Wunder, daß Klotz noch lebe, worauf er, der Angeklagte, gelacht habe, er hätte nicht dagegen erhebt, wenn Herr Klotz vor der Abfassung seiner Broschüre gestorben wäre.

Die Jugendvernehmung

Nach Vernehmung des Verdächtigen der Angeklagten wurden als erste Zeugen zwei Beamte des Reichstages vernommen, die den Schriftführer Dr. Klotz durch den Wandelgang begleiteten. Sie verurteilten, ihn vor den auf ihn einwirkenden Abgeordneten zu führen. Ein dritter Zeuge, ein Redakteur des kommunistischen Pressebüros, behauptete, daß am Eingang zum mittleren Vorraum Abgeordnete auf Klotz mit Schlägen einwirkten und ihn mit den Worten „Schur“, „Lump“, „Verräter“ beschimpften. Der Hrn. Straffer sei durch besonders lautes Schimpfen aufgerufen. Der Zeuge habe gesehen, wie Straffer dem Klotz und Klotz aber an den Hals schlug. Straffer behauptet die Richtigkeit dieser Behauptungen ganz entschieden. Die Reichstagsbeamten hatten es für unmöglich, daß außer Weigel in der 1. Klasse kein Präsidentenstimmern noch ein anderer Gefangener haben könne.

Nach einer kurzen Verhandlungspause verurteilte der Nebenkläger auf die Vernehmung der drei Entlastungszeugen wegen des Vorfalls in der Wandel-

halle. Weitere Zeugen wurden über den Vorfall im Nebenraum befragt, aus denen feststand, daß es in dem Lokal so ruhig gewesen sei, daß man wenn Dr. Klotz etwas gesagt hätte, jedes Wort hätte verstehen können. Nach der Beweisaufnahme trat eine vierstündige Pause ein.

Strafanträge

Nach der Beweisaufnahme betonte der Oberstaatsanwalt in seinem Vortrag, daß das Vergehen der Reichstagsabgeordneten, die einen wehrlosen Mann in hinterlistiger Weise überfallen hätten, schwerer Strafe verdiene. Er beantragte gegen die Hrn. Heines und Siegmann wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung je vier Monate Gefängnis, gegen den Hrn. Siegmann und Weigel je drei Monate Gefängnis, gegen den Hrn. Straffer wegen Vermaulbeleidigung 100 Mark Geldstrafe.

Nach dem Oberstaatsanwalt sprach der Vertreter des Nebenklägers Dr. Klotz, der sich im allgemeinen den Ausführungen der Staatsanwaltschaft angeschlossen und mit Nachdruck darauf hinwies, daß die Anwendung des Hausrechts nicht nur den parlamentarischen Gepflogenheiten, sondern auch allen Auffassungen von Recht und Gerechtigkeit widerspreche. Die Verteidiger der Angeklagten wandten sich dagegen, daß das Verbrechen, das bereits durch den Signalementsfall durch den Reichstagspräsidenten seine Abgrenzung gefunden habe, hier zu einer großen politischen Affäre aufsteigen werde. Es handele sich in Wirklichkeit um eine Privatfehde, und es wäre nicht einzusehen, weshalb die Führer einer Bewegung schwerer bestraft werden sollten als andere Leute, die sich des gleichen Verbrechens schuldig gemacht hätten.

Als beim Schlusswort der Anklage Hrn. Heines erklärte, daß er der Ansicht sei, die Oberstgenannten dem Zeugen Klotz gegenüber, erhalten im Nebenraum Brevett. Darauf ließ der Vorsitzende den Saal räumen. Beim Weggang verabschiedeten sich die Zuschauer mit „Hell O!“-Rufen.

Das Urteil

Nach fast siebenstündiger Verhandlung sollte das Gericht folgendes Urteil:

Die Abgeordneten Heines, Siegmann und Weigel werden wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung in Tateinheit mit tätlicher Beleidigung zu je drei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Hrn. Straffer wird freigesprochen.

In der Begründung führte das Gericht aus, daß aus den Jugendzeugen eindeutig hervorgehe, daß Heines und Siegmann die ihnen zur Last gelegte Körperverletzung begangen haben, und zwar in Tateinheit mit tätlicher Beleidigung. Der Hrn. Weigel hat die Beleidigung an dem zweiten Vergehen in der Wandelhalle nicht geschanden. Während die Urteile wurden den Angeklagten vorgelesen, da sie genügend Gelegenheit hatten, dem Urteil gegen Dr. Klotz auf legalen Wege einen Ausweg zu verschaffen. Aber selbst, wenn man eine illegale Forderung stellen wollte, so es einen anderen Ort als gerade den Reichstag.

Bei dem Angeklagten Straffer mußte auf Freispruch erkannt werden, da nur eine tätliche Beleidigung, nicht aber eine Vermaulbeleidigung zur Lastge hat. Die Rufen des Verfahrens fallen, soweit nicht Freispruch erfolgt ist, den Angeklagten zur Last. Die Angeklagten wurden aus der Saal entlassen.

zum zweiten Male überfallen und dadurch die Ermittlung unmöglich gemacht wurde.

Berliner Pressestimmen

Druckbericht unseres Berliner Büros — Berlin, 14. Mai.

Im „Vorwärts“ kommt Reichstagspräsident Voede nochmals auf die Vorgänge des 12. Mai zurück. Er begehrt insbesondere die Einigung der Parteien, die ihm unerlässlich erschien in dem Augenblick, als er erfuhr, daß bei der Ermittlung des Falls ein Verbrechen der von Branten des Reichstages begleitete Journalist

Wie dieser Darstellung will Voede offenbar auch dem Vorwurf begegnen, als ob die Sozialdemokratie durch eine geschickte „Schiebung“ die Verantwortung herbeigeführt habe.

Am Ende erklärt Voede, daß die Erledigung der noch ausstehenden Arbeiten des Reichstages (jetzt war möglich sein werde, wenn alle Abgeordneten sich den Gesetzen der parlamentarischen Arbeit fügten. Das Urteil des Schnellgerichts gegen die Nationalsozialisten wird in der Berliner Pressepresse lebhaft kommentiert. Das ganze Trauer und Trauer der Verhandlung, das Verhalten der Angeklagten und ihrer Verteidiger, das Verhalten der nationalsozialistischen Subversivisten und vor allem der Tatbestand selbst haben auch in den Kreisen der Rechtsopposition offenbar einen tiefen Eindruck hinterlassen.

Es ist schon allerdings, wenn der „Volks-Anzeiger“ sich das Ergebnis abfragt: „Man muß den Angeklagten schwerlich folgen können, wenn sie die seine Unterscheidung machten, sie hätten nicht gemeinsam auf Klotz eingeschlagen, sondern ihn nacheinander geprügelt. Vor allen Dingen ist aber das Reichstagsgebäude nicht die geeignete Stätte, um durch eine Serie von Ohrfeigen Klache zu nehmen oder Verzeihung zu bitten für das menschlich und politisch ganz gewiß nicht beider erstrebliche Verhalten eines früheren Parteigenossen.“

Die „D.M.Z.“, die das Urteil als hart bezeichnet, wird von „antipolitischen“ Gesinnungen beherrscht, um schließlich zu folgender Erkenntnis zu gelangen: „Bei aller Sympathie und größtem Verständnis für menschliches Handeln und ungeschickte Handlungsweise

können die Handgreiflichkeiten vom Donnerstags und auch das System, in das sie am freiesten gemittelt werden, nicht gebilligt werden.

Wie soll es denken im Besonderen, wenn jetzt auch im Reichstag die Vorfälle einzuweisen beizuhalt?

Die Blätter der Linken finden das Urteil gerecht, gerechter, als wie das „Berliner Tageblatt“ glaubt funktionieren zu können, nach dem Verlauf des Prozesses zu erwarten war. Der „Vorwärts“ bezeichnet als den Kern des Prozesses die ohnmächtige Erörterung über die Veröffentlichung der Klotz-Briefe, deren Gehalt verächtlich ist. Die Erörterung darüber, daß ihre Veröffentlichung nicht bestraft werden könne, daß niemand alle Klagen von Klotz und seinen Freunden gegen die Veröffentlichung der Briefe zurücklassen werden mußten, habe zu dem Ueberfall eines Reichstagsabgeordneten auf Dr. Klotz geführt.

Strafantrag gegen Dr. Goebbels

Meldung des Wolff-Büros — Berlin, 14. Mai.

Der Volkspräsident teilt mit, während der Reichstagsabgeordnete der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Dr. Goebbels: „Er kommt das nächste Schwere, der Welt, hier herein und provoziert und durch seine Kameraden“. Wegen dieser beleidigenden Äußerung, für die die Reichstagsabgeordnete verurteilten Parteien als Zeugen zur Verfügung gestellt haben, hat der Volkspräsident Strafantrag gegen Dr. Goebbels gestellt.

Im Zusammenhang mit dem Prozeß gegen die vier nationalsozialistischen Abgeordneten haben sich heute nachmittag am Kriminalgericht ein Demonstrationszug von etwa 80 Angehörigen der NSDAP, der langsam durch die Straße marschierte. Die Polizei löste den Zug auf und nahm 21 Nationalsozialisten fest.

53 Millionen RM. Geldstrafen

Telegraphisches Meldung — Chemnitz, 14. Mai.

Nach fünfjähriger Verhandlung wurden in einem der größten Spritdiebstahlsprozesse, die in Deutschland je verhandelt worden sind und der mit Geldstrafen in Höhe von etwa 53 Millionen Reichsmark endete, verurteilt: der Kaufmann Georg Ederl aus Neudorf (Schneeberg), wegen Vergehens gegen das Branntweinmonopolgesetz und wegen Besonderebeschaffung an einer Geldstrafe von 10 Millionen RM. und an einer Gefängnisstrafe von 7 Monaten, der Finanzhilfsleiter Hermann Korf, weil, wegen der gleichen Vergehen und passiver Besonderebeschaffung zur gleichen Geldstrafe und an einer Gefängnisstrafe von 2 1/2 Jahren. 80 weitere Angeklagte erhielten Gefängnisstrafen von 6 Wochen bis zu 3 Monaten, sowie Geldstrafen von 120 000 bis zu 25 000 RM.; außerdem wurde gegen sämtliche Angeklagten auf Geldstrafen für Wertgegenstände in Höhe von 11 1/2 RM. erkannt.

Dem Prozeß liegen folgende Vorgänge zugrunde: Im Jahre 1921 gründete, der auf Jahre später verurteilte und durch Kriegsverbrechen zu 10 Jahren Haft verurteilte, durch die Reichsmonopolverwaltung eine eine Million Liter Spiritus, von denen nachweislich 900 000 Liter verschoben wurden. Durch die Verschleppung wurde die Steuerbehörde um einen Betrag von etwa 90 Millionen RM. geschädigt. In der Urteilsbegründung wurde betont, daß die Verurteilung nur unter der transitorischen Befragung des Reichsgerichts möglich gewesen seien.

Unfall eines französischen Militärtransportes

Paris, 14. Mai. Bei Tünz fuhr gestern ein Militär-Geleitzug mit 1000 Mann, der eine Feuerbestimmung auslöste, wurde, ganz einem Baum und führte um. Infolge dessen wurden zwei Soldaten schwer verletzt.

Welche Absichten verfolgt General Schleicher?

Groeners Rücktritt unter dem Druck der Generalität - Noch nicht abwägbar Rückwirkungen auf die Innenpolitik

Beruhigtes Berlin

Drahtbericht unserer Berliner Büro
Berlin, 14. Mai.

Nach dem Sturm der letzten Tage zeigt das politische Leben der Reichshauptstadt als natürliche Reaktion eine gewisse Beruhigung. Diese Beruhigung ist, wenn man so sagen darf, nicht frei von der Fingerringe. Denn nach der Entscheidung des Reichspräsidenten und des Reichswehrministeriums vorzunehmen werden. Während des Pfingsturlaubes des Reichspräsidenten in Weimar ist weder ein Verzicht des Reichspräsidenten noch Groeners Vorziehen. Vermutlich wird sich nur der Staatssekretär Reichner Anfang nächster Woche nach Weimar begeben, um Herrn von Hindenburg das

formelle Rücktrittsgesuch Groeners

zu unterbreiten.

Wie es jetzt aussieht und wie aus dem von der Reichshauptstadt berichtet wird, hat der Reichspräsident am Donnerstag nachmittag im Hinblick auf die Unterbreitung mit dem Reichspräsidenten und mit Groener im Reichswehrministerium eine Befragung mit dem General von Schleicher gehabt. Diese hat zweifellos den letzten Anlauf zu dem Rücktrittsgesuch Groeners gegeben, denn in ihr hat Schleicher offenbar die in der Armee herrschende Stimmung geschildert und über die Haltung der Generalität unterrichtet, die in Groener nicht mehr den Mann ihres Vertrauens sehe. Das Rücktrittsgesuch Groeners ist mitteln erfolgt, um einen Schritt der Weisheit beim Reichspräsidenten vorzugehen. Das Element von einem Witzmann der Offiziere ist also formal richtig, ändert aber nichts an der Tatsache, daß

die Kreise um Herrn von Schleicher einen entscheidenden Einfluß in der ganzen Angelegenheit ausgeübt haben.

Die Erklärung des in erster Linie als Nachfolger Groeners genannten Admirals Raeder, daß ihm von solchen Absichten nicht das Mindeste bekannt sei, wird in politischen Kreisen vielfach so aufgefaßt, als bedeute Raeder keine Neigung, in das Kabinett einzutreten.

Dienstag Kabinetts-Sitzung

Drahtbericht unserer Berliner Büro
Berlin, 14. Mai

Der Kanzler wird die beiden Pfingstfeiertage außerhalb Berlins verbringen. Auch einige Minister werden vorübergehend die Reichshauptstadt verlassen. Am Dienstag sollen indes die Kabinettsberatungen bereits wieder fortgesetzt werden.

Eine den christlichen Gewerkschaften nahestehende Korrespondenz verbreitet Mitteilungen über die nach dem Reichsfinanzminister dem Kabinett gemachten Vorschläge. Danach ist eine Verkopplung der Grundbeiträge der Einkommensteuer, die Einbeziehung der Beamten in das Einkommensteuergesetz und die durchsichtliche Kürzung der Arbeitslosenunterstützung jeder Art um 20 v. H. vorgesehen. Ferner eine allgemeine Herabsetzung der Invalidenrenten um 10 v. H., die Renten um fünf und bei Witwen um vier Mark, schließlich die automatische Herabsetzung dieser Rentenleistungen in der Unfallversicherung und auf die Höhe in der Arbeitslosenunterstützung der Arbeitslosen. Endlich soll eine Kürzung der Unfallversicherungszinsen um etwa 20 v. H. in Aussicht genommen sein. Bei alledem handelt es sich, wie die Korrespondenz ausdrücklich feststellt, um Vorschläge um Kabinettsbeschlüsse.

Gerüchte um Groener

Drahtbericht unserer Berliner Büro
Berlin, 14. Mai.

In einem Teil der Presse werden Gerüchte von einem angeblichen Attentatsplan auf Groener wiedergegeben. Diese Gerüchte klingen, wie der „Vorwärts“ feststellt und wie wir auch bestätigen können, in Berliner politischen Kreisen bereits seit einigen Tagen, ohne daß sie bisher eine Bestätigung erfahren haben. Sie gehen, soweit wir unterrichtet sind, auf die Aussagen der Frau eines Reichsbeamten zurück, die eine Gruppe junger Leute beobachtet haben soll, aus deren Gespräch

Attentatsabsichten

hervorgegangen seien. Einer von ihnen habe eine auffällige rote Wappe unter dem Arm getragen. Angeblich soll auch das Bild des Ministers Groener kenntlich gemacht worden sein. Es scheint aber, daß für diese Angaben irgendwelche tatsächliche Unterlagen nicht ergeben haben.

London zu Schleichers Absichten

Drahtbericht unserer Londoner Korrespondenz
London, 14. Mai.

Der Berliner Korrespondent des „Daily Telegraph“ erklärt, von einer gutunterrichteten Personlichkeit in hoher amtlicher Stelle, daß der Rücktritt General Groeners vom Reichswehrministerium zweifellos das Werk des Generals von Schleicher gewesen sei. Nach einer Beratung mit anderen hohen Offizieren des Reichswehrministeriums sei General von Schleicher zu Groener gekommen und habe ihm erklärt: „Es ist für uns ganz unmöglich, weiter mit Ihnen zusammenzuarbeiten.“

Der Korrespondent berichtet weiter, daß v. Schleicher nicht nur gegen die Unterdrückung der SA und die Tatkraft des Reichsbanners protestiert habe, sondern mit der ganzen Innenpolitik Bräunings und Groeners nicht einverstanden gewesen sei. General von Schleicher habe dafür gearbeitet, daß die Nationalsozialisten ins Kabinett aufgenommen würden und zwar unter günstigeren Bedingungen, als der Kanzler und Reichswehrminister zu gewähren bereit seien. Der „Daily Telegraph“ fügt die Nachricht hinzu, daß der Widerstand Schleichers letzten Endes zum Sturz Bräunings führen werde. Es sei durchaus möglich, daß es dann an einer militärischen Diktatur kommen werde, an deren Spitze General von Schleicher stehen würde und die von den Nationalsozialisten unterstützt werden würde.

Der diplomatische Korrespondent des gleichen Blattes berichtet, daß unter den ausländischen Diplomaten in Berlin die Ansicht verbreitet sei, daß der Rücktritt General Groeners nur das Vorzeichen zu einem Sturz der Regierung Bräunings bilde. Die Wöhring werde vermutlich in der Aufnahme von Nationalsozialisten in ein neues Kabinett Bräunings liegen.

Was wollen die Nationalsozialisten?

Klage beim Staatsgerichtshof

Berlin, 14. Mai.

Die Führer der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion mit Ausnahme Gregor Strassers haben sich im Laufe der Freitag-Nacht nach München begeben, wo heute eine Besprechung über die letzten parlamentarischen Vorgänge mit Adolf Hitler stattfindet. Von der Fälligkeitserklärung in München hängen die weiteren Schritte ab, die die Nationalsozialisten unternehmen werden.

In nationalsozialistischen Kreisen erwartet man, daß der erste Schritt ein

StRAFANTRAG GEGEN DEN VOLKSGEHEHRPRÄSIDENTEN DR. WEICH

sein wird. Dr. Weich hätte übrigens, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, die unaufrichtige Aufgabe, gegen Abgeordnete des Reichstages mit Polizeigewalt vorgegangen, nur sehr ungern übernommen. Er war jedoch dazu gezwungen, weil Volksgesundheitsministerin ausgenutzt nicht in Berlin weilte und auch ein anderer höherer Volksbeauftragter für eine solche Aufgabe nicht zur Verfügung stand.

Das Ergebnis der heutigen Münchener Besprechung wird wohl das sein, daß sofort

Klage beim Staatsgerichtshof

erhoben wird, um ein ähnliches Urteil wie das gegen Preußen auch für das Reich zu erwirken. Ein solches Urteil könnte jedoch, selbst wenn es für die Nationalsozialisten günstig ausfällt, kaum vor dem 8. Juni erfolgen.

Ueber die gestern abend noch eingebrachten Beschwerden der Nationalsozialisten gegen die Geschäftsordnungsmäßigen Maßnahmen des Reichspräsidenten wird also erst im Juni vom Plenum entschieden werden können. Ob dann am 8. Juni angelehnt der Erregung eine ordnungsmäßige Behandlung dieser Dinge möglich sein wird, steht sehr in Frage.

Man hat sogar Bestrebungen für den Verzicht der nach Pfingsten beginnenden Ausschusshandlungen.

Die Sitzung des Handelspolitischen Ausschusses, die am 26. Mai stattfinden sollte, ist übrigens bereits abgesetzt worden, allerdings nicht etwa aus politischen Gründen, sondern wegen Behinderung verschiedener Ausschusssmitglieder. Ueber die Forderung des Auswärtigen Ausschusses ist noch nicht entschieden.

Senkung der Vermögenssteuer um 20 Prozent

Telegraphische Meldung

Berlin, 14. Mai.

In einer Mitteilung des Reichsfinanzministeriums heißt es: Die amnestiable Verordnung zur Annullierung der Vermögenssteuer, Erbschaftsteuer und Grunderwerbsteuer an die seit dem 1. Januar 1931 eingetragenen Wertsteigerungen ist nunmehr erlassen.

Sie tritt auf dem Gebiet der Vermögenssteuer für das Rechnungsjahr 1932 einen

einseitigen Abstieg von der Steuer 'Klapp', und zwar in Höhe von 20 v. H. bei an sich naheliegenden Steuerbeiträgen vor;

die Herabsetzung verteilt sich gleichmäßig auf die einzelnen Vermögenssteuertypen.

Auf dem Gebiete der Erbschaftsteuer werden in den Fällen, in denen die Steuerpflicht im Kalenderjahr 1932 entsteht, die für den Grundbesitz maßgebenden Einheitswerte um 20 v. H. gesenkt.

Ebenso wird bei der Grunderwerbsteuer in den Fällen, in denen die Steuerpflicht im Kalenderjahr 1932 entsteht und der Einheitswert in Betracht kommt, von einem um 20 v. H. niedrigeren Wert ausgegangen.

Diesjährig der am 20. Mai folgenden Vermögenssteuerrats ist u. a. folgendes zu beachten: Wer seinen Vermögenssteuerbescheid 1931 bereits erhalten hat, erhält keine besondere neue Mitteilung, sondern hat ohne weiteres die Wertsteigerungsverordnung für 1932 zum 20. H. zu fügen. Wer keinen Vermögenssteuerbescheid in den nächsten Tagen noch nicht erhält, kann die zu sich am 20. Mai 1932 zu entrichtende Vorauszahlung ohne weiteren Antrag am 20. H. fügen.

Wahrscheinlich werden Zusätze nicht erhoben, wenn die Steuerpflichtigen ihre Vermögenssteuerzahlung bis zum 30. Mai entrichten.

SATERMOED IM DORTMUNDER SCHLACHTHOF

— Dortmund, 14. Mai. Der 60 Jahre alte Wehner Albert Klein wurde gestern mittags in seiner Wirtshaus auf dem Dortmunder Schlachthof von seinem 28 Jahre alten Sohn durch einen Stich in den Rücken getötet. Der Täter stellte sich der Polizei. Die Leiche wurde beiseitegenommen. Ueber die Vorgehensweise erfahren wir: Der Sohn des Ermordeten hatte am Donnerstag schwer geschickt und in der Nacht erst früh nach Hause gekommen. Am nächsten Morgen trank er bereits wieder. Sein Vater soll ihm schwere Vorwürfe gemacht haben. Im Verlauf dieser Auseinandersetzung ist es zu der Missetat gekommen.

Raubüberfall auf eine Wirtschaft

— Berlin, 14. Mai. In ein Lokal in Mariendorf drangen heute nacht drei junge Männer mit vorgehaltener Pistolen ein und gaben unter dem Rufe „Hände hoch!“ etwa zehn Schüsse ab, durch die jedoch niemand verletzt wurde. Darauf raubten sie zwei Registrierkassen, trugen sie zu ihrem vor dem Lokal stehenden Auto und fuhren davon. Ein Mann, der das Lokal kurz zuvor verlassen hatte, verfolgte auf die Schüsse hin die Täter. Diese schloßen auf ihn und verletzten ihn tödlich. Die Täter lud mit dem Auto, das übrigens gestohlen war, entkommen.

Der Pfingstfeiertage wegen

erscheint die nächste Ausgabe der „NMZ“ Dienstag vormittag 6 Uhr. Dringende Familien-Anzeigen können uns bis Montag abend durch den Briefkasten am Hauptportal unseres Verlagshauses übermittelt werden.

Grubenunglück auf Zeche Dorstfeld

Telegraphische Meldung

Dortmund, 14. Mai.

Auf der Zeche Dorstfeld in Dorstfeld hat sich heute durch einen Zeilbruch ein schweres Grubenunglück ereignet. Die Zechenleitung hat noch keinen Überblick über den Umfang des Unglücks und kann nähere Angaben noch nicht machen. Es sollen bis jetzt einige Tote geborgen worden sein.

Wie die Zechenverwaltung mitteilt, handelt es sich bei dem Unglück entweder um einen Förderseilbruch oder um einen Seilbruch. Ein mit vier Mann besetzter Förderkorb wurde in die Tiefe und blieb erst auf der fünften Sohle stehen. Man rechnet damit, daß die im Förderschacht befindlichen Bergleute tot sind. Das Unglück ereignete sich nach der Ausfahrt der Nachschicht um 6,30 Uhr.

Wenn sich die Katastrophe etwas früher ereignet hätte, wären die Folgen unaussprechlich gewesen, da sich dann der größte Teil der anstehenden Bergleute in den Röhren befunden hätte. Direktion der Zeche und Bergbehörde sind eingeschaltet und haben die Untersuchung aufgenommen.

Wie die Polizei noch mitteilt, ist der Förderkorb des Schachtes und noch ungeklärter Ursache plötzlich fest geworden. Das Förderseil glitt von der großen Seiltrammel ab und beide Röhre, der auf- und der niedergehende sanken bis zur 500 Meter-Sohle hinab. In dem aufgehenden Röhren fanden sich vier Bergleute, im niederstehenden ein Grubenflößer. Beide Röhre rücken im Ganzen. Man rechnet nicht damit, daß von den Bergleuten noch einer lebt. Die Seilwinde ist erst gestern geprüft worden.

Transoceanflieger abgestürzt, aber gerettet

Meldung des Wolff-Büros

Kemporf, 14. Mai.

Der amerikanische Piloten von KEMPORF, der gestern früh in Kemporf zum Transoceanflug nach Paris gestartet war, ist in der Nähe der irischen Küste abgestürzt. Er wurde von dem Dampfer „President Roosevelt“ gerettet. Beim Abflug hat er sich einen Knieverbruch und Gantablürfungen zugezogen.

Lindbergh an der Leiche seines Kindes

Telegraphische Meldung

Trenton, 14. Mai.

Obwohl Lindbergh tief gelitten über ein und anberu den Wunsch, den Leichnam seines Kindes zu sehen, bevor der Berg endgültig geschlossen wurde, Lindbergh verbarnte einige Anwesenheit in exquisitem Schwelgen vor den herblühen Ueberresten seines Sohnes. Einige Zeit später wurde der Berg mit dem Leichnam ins Krematorium gebracht.

Die Einäscherung der Leiche des kleinen Lindbergh hat in Anwesenheit des Oberst Lindbergh, des Chefs der Polizei von New Jersey und anderer Behördenvertreter stattgefunden. Die Urne mit der Asche soll den Eltern morgen zur Bestattung zur Verfügung gestellt werden. Präsident Hoover hat der Witwe des Obersten Lindbergh seine herzlichste Anteilnahme an dem erschütternden Ende ihres Sohnes ausgesprochen und strenge Verfolgung der Mörder zugesichert.

Tätlicher Angriff auf den König von Spanien

— Madrid, 14. Mai. Der frühere König von Spanien, der hier heute auf Malta ankam, wurde, als er den Dampfer „Strathaird“ verließ, von einem spanischen Arbeiter tätlich angegriffen. Der Angreifer wurde verhaftet.

Der erste Gnadenakt des neuen Präsidenten

— Paris, 14. Mai. Der Präsident der Republik hat einen Raubmörder, dessen Hinrichtung wegen des Todes des Präsidenten Doumer verfallen worden war, begnadigt.



Hurra! 14 Tage „Fedag“-Ferien!



Wir haben mit der „FEDAG“-Feriengemeinschaft deutscher Arbeitnehmer A.-G., München, ein langjähriges Vertragsabkommen geschlossen, demzufolge wir seit 4. April 1932 unseren sämtlichen Tabakerzeugnissen in allen Packungen beifügen. Sammeln Sie die Ferienmarken! Es lohnt sich! Werden Sie Mitglied der FEDAG! Diese garantiert ihren Mitgliedern **Fünftausend kostenlose 14tägige Ferienaufenthalte** bereits im ersten Ferienjahr 1932/33. Für 30 Pfg. erwerben Sie die Mitgliedschaft für 5 Jahre. Fragen Sie Ihren Tabakhändler!

Smirnonovplan



Tabakwaren nach den Vorschriften der Österreich. Tabakregie
FUNK - ROSENKAVALIER - MEMPHIS - III. SORTE - REGIE-VIRGINIER - REGIE-STUMPEN - REGIE-TABAKE

25 Jahre Städtische Kunsthalle

Zum Jubiläum des Mannheimer Museums, eröffnet im Frühjahr 1907

Eine Ausstellung als Rückblick

Am Pfingstmontag läßt die Mannheimer Kunsthalle ohne besondere Festlichkeit zu ihrem Jubiläum ein, das sie in Form eines Rückblicks als Ausstellung vor dem Besucher ausbreitet. Jahrsabwärtig Jahre sind in diesem Frühjahr vergangen, seit der Tempel der bildenden Kunst in Mannheim seine Pforten eröffnete. Der Bau spricht heute noch von dem Glanz jener Zeit, in die diese Erringung fiel.

So die Wirklichkeit blüht, geht es auch der Kunst an, und so hatte man mit dem Streben nach Ehre von Kunstwerk und Raum den stolzen Bau nach Professor Hermann Billings Entwurf erhalten und zugleich mit der großen Gartenausstellung des Jubiläumjahres 1907 eingeweiht. Damit wurde ein süddeutsches Kunstsentrum von besonderem Rang der Öffentlichkeit übergeben, das in im Kreis maßgebender Persönlichkeiten bis heute an hervorragender Stelle gehalten hat, wie sie auf dieser Seite zum Ausdruck gelangenden Glückwünsche bezeugen.

Die letzte Kunstausstellung von Plakaten, Bildnissen der angekauften Gemälde und Aufnahmen von einzelnen Eilen der im Lauf der Zeit gestellten Ausstellungen, die die Kunsthalle zu ihrem

Die Berliner Museen gratulieren

Die Staatlichen Museen zu Berlin senden der Mannheimer Kunsthalle zu ihrem 25-jährigen Bestehen herzlichste Glückwünsche.

Die Mannheimer Kunsthalle hat seit einem Viertel-Jahrhundert ihre Aufgabe darin gesehen, in kluger Beschränkung das Beste vergangener Kunst zu sammeln und zu hüten, weitsichtig und mutig dem Besten lebender Kunst die Wege zu bereiten und Freude und Verständnis für alle gute Kunst in jedermanns Haus zu tragen.

So ist die Mannheimer Kunsthalle zu einem geistigen Mittelpunkt ihrer Stadt und zu einem der lebendigsten deutschen Museen geworden.

Generalkonservator O. Watzoldt

Chronik der Ausstellungen

- 1911: Moderne Typen — Materialgeschichte Klein- kunstarbeiten — Moderne Plakatkunst.
- 1912: Wandtafelbilder — Moderne Glasmalerei — Sammlung Lang.
- 1913: Moderne Theaterkunst — Deutscher Künstlerbund — Gut und Böse — Keramik.
- 1914: Neues Kunst — 2. Plakat-Ausstellung (deutsche und ausländische Künstlerplakate) — Sammlung Dertel (gotische Plastik) — Zeichnungen und Plastik neuerer Bildhauer.
- 1915: Land durch den Krieg keine Ausstellung statt.
- 1916: Kriegerdenkmal und Kriegerdenkmal — Kaiser David Friedrich — Wilhelm Behrend — Mannheimer Privat-Besitz.
- 1917: Venus Torinus — Erich Heckel — Das Bildbuch.
- 1918: Neue religiöse Kunst — Max Sauer — Das biblische Wand im Bild.
- 1919: Gemälde von Hans Thoma — Emil Nolde.
- 1920: Gute Jharrenspaltungen — Handwerker und Kunstgewerbeschule Offen — Karl Doser — Neuerwerbungen der Kunsthalle seit dem Kriege — Mannheimer Künstler.
- 1921: Der Genius im Rinde — Porzellan und Majolika — Emil Nolde — Ertzen, Glas u. Silber.



Dr. Fritz Wiebert, Direktor der Kunsthalle von 1909—1923, Gründer des Freien Bundes.

Jubiläum feiernd eröffnet. Könnte man noch durch ein andere Schau ergänzen; es wäre gewiß recht schön, jene Werke vorzuführen, die im Laufe der vergangenen fünfzigjährigen Jahre die Mannheimer Kunsthalle durch die Unerschöpflichkeit des Geistesapparates nicht angekauft hat und die sie hätte kaufen können. Dabei wäre gewiß eine sehr schöne Ausstellung zusammen gekommen.

Dennoch kann die Mannheimer Kunsthalle mit Stolz auf die Arbeit des ersten Vierteljahrhundert zurückblicken. Die Zeiten haben sich nicht geändert, das Bürgerium von einst, das die Kunsthalle schuf und schmückte, vermag heute noch die Mittel für ihre Erhaltung anzufinden. Erneuerungen kann die Kunsthalle so gut als keine mehr machen; sie muß sich also auf das Bewahren des Erworbenen, auf das Konseruieren in hellem Sinne des Wortes beschränken. Auch mit der künftigen Erweiterung, auf die sie einen Rechtsanspruch hat, muß sie zurnutzen.

Aber damit erschöpft sich ihre Aufgabe nicht allein. Sie hat vielmehr ihr Streben über die Gemälde- und Skulpturenabteilungen hinaus vor allem durch das von Wiebert 1911 gegründete Freien Bund weit ausgedehnt.

Wage der Kritik, den sie mit ihrer letzten Ausstellung abt, zugleich einen Ausblick auf bessere Zeiten bedeuten!

Lebendiges Museum

Die Mannheimer Kunsthalle ist mit immer als das Vorbild eines lebenden Museums erschienen. Kling geleitet, hat sie es verstanden, sich Werke von vorbildlicher Schönheit und Wichtigkeit der modernen Kunst zu sichern, so daß es wohl kaum ein Museum in Deutschland gibt, in dem die Entwicklungslinie der Malerei, wie der Plastik der letzten hundert Jahre... bis auf das letzte Heute so deutlich sichtbar ist.

Aber auch das war ein totes Kapital geblieben, wenn sie nicht die Mannheimer Kunsthalle in ihrem Streben zu einem Brennpunkt der künftigen Kunst zentralen machte hätte, und durch Fortzüge und ständig wechselnde, einzelnen Gruppen der Kunst gewidmeten Sonderausstellungen, wie durch solche, die das weit verteilte Material der lebendigen Kunstausstellung unter einem Gesichtspunkt führen und zusammenbrachten, tausendfach und noch aller Seiten hin Anregungen in das Volk getragen hätte. Frey... aber gerade wegen der trüben Zeiten... und gewiß oft genug mit einem schmalen Budget.

Keinen Glückwunsch dazu, daß sie sich ein Vierteljahrhundert so gut behauptete und ihrer selbst immer blieb!

Doch seien die goldenen Lebensjahreblumen auf den Blüten am Noth. Sie legen ihre weichen Heime auf, und der Wind zerstreut sie und trägt die Früchte über das Land. Weiblich, niemand weiß, wohin. Aber irgend wo im Land werden im nächsten Frühjahr wieder gelbe, kleine Sonnen blühen, aus den Pflanzen, die aus diesen Samen aufstiegen. Das ist das Symbol der Mannheimer Kunsthalle höher gewesen. Ein schönes Symbol.

Ich wünsche ihr, daß sie... trotz allem... noch in ihrer Zukunft ihrem Symbol treu bleiben kann.

Georg Hermann-Neckargemünd

Eine vorbildliche Kunststätte

Von Dr. Wilhelm Hausenstein-München

Der Mannheimer Kunsthalle kann ich nicht danken, ohne mir eines sehr persönlichen Anteils bewußt zu sein, den ihre Gastfreundschaft mir an ihrem Dasein zu nehmen erlaubte: zu Wiherrts Zeiten, vor dem Krieg, in Tagen eines harten Glaubens an die neue Kunst, der sich auf die Dauer freilich nur in sehr begrenztem Umfang behaupten ließ, aber auch unter dem Regime Hartzfelds durfte ich wieder und wieder zur Gemeinde der Kunsthalle gehören — eingeladener in ein schönes, beispielhaftes System sozialpädagogischer Arbeit, durch das die beiden leitenden Männer zwischen einer großen Öffentlichkeit und der bildenden Kunst eine lebendige Beziehung zu stiften nicht nur verstanden, sondern auch vermochten.

Ich spreche von dieser mein persönlichen Leben und Arbeiten berührenden Erinnerung hier aber gewiß nicht um selbstwilligen, sondern weil ich das Bedürfnis habe, die Versicherung einer Dankbarkeit gegenüber der Mannheimer Kunsthalle voranzustellen — einer Dankbarkeit, durch die ich mich der Mannheimer Kunsthalle wie einem Stück langjähriger Heimat verbunden fühle; gleich jenen vielen, die im Bereich der Wirkungen dieser Kunsthalle recht zu sich selbst gekommen sind —, als Empfangende, die dank diesem Institut die Kunst als einen Grundbestand des Lebens gewonnen haben.

Aber abgesehen auch von solchen näheren Verbindungen, wie sie im Leben des Einzelnen und vieler eine Rolle gespielt haben: schon rein an sich selbst ist die Mannheimer Kunsthalle immer ein Institut von ganz besonderer, eigenständiger Intention, ausnehmend positiver Haltung gewesen. Welche produktive Initiative lag in Wiherrts Auftreten: in seiner gründlichen Energie! Von Gründern haben wir auch den Stützpunkt und Wärtiger Jahren war eine solche Wirkung; aber Wiherrt war das Gegenstück eines Gründers jener Art, denn er war ein gründender Geist, eine gründende Kraft und Gestalt im hohen, unbedingten Sinne der guten Qualität aus aller Welt. Er trug in sich nicht nur den Drang des eifernden Lebens, sondern auch jene im eifernden Sinne

schöpferische Entschlossenheit, die mit Geschick, mit natürlichem Instinkt und gebildeter Verantwortlichkeit ausgewählt, was gut ist.

Was unter den materiell so günstigen Umständen der Zeit vor dem Krieg geschehen konnte, wurde von Hartzfeld sorgfältig — und man darf sagen: es ist gewiß nicht weniger gewesen, wenn ein Mann unter den traurigen Verhältnissen der Zeit nach dem Krieg die Möglichkeit entwickelte, das Begonnene fortzusetzen, als wenn der Vorgänger vor dem Krieg die Kraft besaß, das Neue zum Leben aufzurufen. Es ist etwas, wenn jemand zu einem harten Kienzug ansetzt; es ist aber auch etwas und sicher nichts Wertigeres, wenn einer den belebenden Atem zu halten und mit ihm auszubauern vermag. Nicht erst davon zu reden, mit welcher im Ausstellungsmeinen mancher viel eheren Stadt nicht erreichten Vollständigkeit die wehleidenden Ausstellungen der Mannheimer Kunsthalle die Kunstfernde über die Entwicklung der zeitgenössischen und der geschichtlichen Kunst auf dem Vorfinden gehalten haben.

So ist durch zwei Persönlichkeiten, einen Führer und einen Schüler, der nun selbst ein Führer geworden ist, eine solche Heberleistung geschaffen worden, von der alle anderen Städte getrost lernen können: die mannsheimische, in der Mannheimer Kunsthalle und ihrer Akademie für Jedermann garantierte Heberleistung der schönen Künste (sowohl als auch der schönen Kunst des richtigen Anschauens der Bildwerke. Denn das ist ja immer wieder das Entscheidende, daß zwischen den Bildern und der Öffentlichkeit in Mannheim durch die Arbeit der Kunsthalle eine wirkliche lebendige Gegenständlichkeit geschaffen worden ist: Eins hält das Andere.

Entscheidender als sonst in der Welt ist hier die Einsicht verwirklicht, daß zum Bilde die Gemeinschaft gehört; daß auch das in der Einseitigkeit des Genies, in seinen einsamen Träumen und in seinem einsamen Feuer entbundene Werk die menschliche Gesellschaft sucht, um in ihr zu erscheinen und dauernd zu existieren.

Glückwunsch aus Karlsruhe

Die Stadt Mannheim, seit Generationen als Deutsche Kulturstätte weithin berühmt, besitzt in ihrer Kunsthalle ein Institut, das bisher in vorbildlicher Weise den Aufgaben einer produktiven Kunstpflege gerecht geworden ist.

Die vielen kleinen Kulturzentren Deutschlands würden durch eine völlige Beschränkung der Aufgaben ihrer Galerien auf die eines Heimatmuseums den Kontakt mit den lebendigen Problemen der zeitgenössischen Kunst und damit auch ihre bisherige Bedeutung verlieren.

Zum 25-jährigen Jubiläum der Mannheimer Kunsthalle werden alle Künstler und Kunstfreunde von Herzen hoffen und wünschen, daß es der Stadt Mannheim auch in kommenden schweren Zeiten gelingen wird, dieses einzigartige und für die Deutsche Kunst unentbehrliche Institut wie bisher lebendig zu erhalten.

Georg Scholz, Professor an der Badischen Landes-Kunstschule



Dr. G. F. Harlaub, 1913 Redner des Freien Bundes, 1923 stellvert., 1925 Direktor der Kunsthalle.

1922: Kunst und Mode im 18. Jahrhundert — Der bunte Stoff.

1923: Badische Bildhauer — Alte Gemälde und Graphik aus der Schlossgalerie — Blüte in die Formensucht der Primitiven — Deutsches Zeichnen — Kalenderkunst in alter und neuer Zeit.

1924: Das bunte Papier — Religiöse Kunst von Willi Doser — Karl Gubler-Gedächtnis-Ausstellung — Ausstellung des deutschen Werkbundes: Die Form.

1925: Indonische Textilien und Schattenpielfiguren — Karl Schmitt-Rottlauf — Medaillen und Plaketten (Moderne Kleinplastik) — Neue Zeichnungen — Typen neuer Baukunst.

1926: Faschnacht in der Kunst — Die Blume in Kunst und Natur — Meisterwerke des japanischen Farbholzschnittes — Edward Munch — Wiedereröffnung der neuangeordneten Kunsthalle-Räume.

1927: Wege und Richtungen der abstrakten Malerei in Europa — Die künstlerische Vorgehensweise des Reichs — Gemälde und Aquarelle von Raver Frazer — Das Zeitalter Luther und Hans im Spiegel der deutschen Graphik — Graphische Werkkunst (Internationale Schau zeitgenössischer Werke) — Ausstellung von Kinderzeichnerbewerksarbeiten für das Nationaltheater: Das Märchen vom kleinen Teufelchen — Christoph Voll (Plastiken).

1928: Gemälde und Graphik James Ensor — Gemälde und Graphik Max Beckmann: Das gesammelte Werk — Tücher und die Raumwelt — Karl Doser; das gesammelte Werk — Handwerkerkunst im Zeitalter der Maschine.

1929: Ausstellungen der Rheinbrücke-Entwürfe — Zwanzig Jahre Graphisches Kabinett — Badisches Kunstschaffen der Gegenwart — Hans Waserrecht das gesammelte Werk — Max Sauer; das gesammelte Werk.

1930: Das Nationale in der Graphik — Kaufhaus Dessen Wanderausstellung — Die Kunst der Zeichnung in Italien — Die Kunst der Höhlen und Felsen (Prähistorik und altägyptische Felsmalereien) — Das russische Ballett (Szenen und Kostümentwürfe europäischer Künstler).

1931: Oscar Rejlander; das gesammelte Werk — Neues von Western, Bildausstellungen aus Malerischen Zeitschriften 1830—1914 — Schwedische Kupfer (Gemälde) — Wie der Künstler die Kunst sieht.

1932: Die Kunst Otto Vanfalls — Der Frauensteigel.

Der Architekt spricht

Nachdem mir bekannt wird, daß in diesen Tagen die Mannheimer Kunsthalle ihr 25-jähriges Jubiläum feiert, möchte ich nicht versäumen, ihr herzlichste Glückwünsche auszusprechen und ausdrücklich weiteres Gelingen und Gedeihen zu wünschen.

Aber nicht nur Glückwünsche, sondern auch Dank möchte ich sagen für die vorbildliche und lebendige Art, wie die Kunsthalle nicht nur Werke sammelt, sondern seit langer Zeit es gleichwohl sich zur Aufgabe macht, das Schaffen und Wollen der Künstler breiteren Kreisen verständlich zu machen und nahe zu bringen.

Daß es ihr gegliedert ist, in so kurzer Zeit in der Handels- und Industriezeit Mannheim der Kunst eine vorbildliche Heimstätte zu schaffen, darf heute die Leitung mit Genugtuung erfüllen.

Prof. Fritz Becker-Düsseldorf



**Persil ist doch das beste,
was es zum Waschen gibt!
Drum ist es auch bei allen
so grenzenlos beliebt —**

PERSIL

Persil bleibt Persil

Zum Einweichen der Wäsche, zum Weichmachen des Wassers: H e n k e l's Wasch- und Bleich-Soda.

Die Reorganisation der Heinrich Lanz A.G.

Fusion mit der Lanz-Wery Mähmaschinen-Fabrik, Zweibrücken / Herabsetzung des Grundkapitals auf 7 Millionen Reichsmark / Die Lösung des Vertrags mit Wolf-Buckau

Nach rund einjähriger Verhandlung und... Die Reorganisation der Heinrich Lanz A.G. ist ein Ergebnis langjähriger Verhandlungen...

des Betriebes, der... Die Reorganisation der Heinrich Lanz A.G. ist ein Ergebnis langjähriger Verhandlungen...

Bei den Verhandlungen wurde... Die Reorganisation der Heinrich Lanz A.G. ist ein Ergebnis langjähriger Verhandlungen...

Zurück die Lösung... Die Reorganisation der Heinrich Lanz A.G. ist ein Ergebnis langjähriger Verhandlungen...

Table with financial data: Aktiva (in Mill. RM) and Passiva (in Mill. RM) for 1931, 1930, and 1929.

Das Kapital der... Die Reorganisation der Heinrich Lanz A.G. ist ein Ergebnis langjähriger Verhandlungen...

Die Reorganisation... Die Reorganisation der Heinrich Lanz A.G. ist ein Ergebnis langjähriger Verhandlungen...

Die Reorganisation... Die Reorganisation der Heinrich Lanz A.G. ist ein Ergebnis langjähriger Verhandlungen...

Die Reorganisation... Die Reorganisation der Heinrich Lanz A.G. ist ein Ergebnis langjähriger Verhandlungen...

Die Reorganisation... Die Reorganisation der Heinrich Lanz A.G. ist ein Ergebnis langjähriger Verhandlungen...

Die Reorganisation... Die Reorganisation der Heinrich Lanz A.G. ist ein Ergebnis langjähriger Verhandlungen...

Die Reorganisation... Die Reorganisation der Heinrich Lanz A.G. ist ein Ergebnis langjähriger Verhandlungen...

Die Reorganisation... Die Reorganisation der Heinrich Lanz A.G. ist ein Ergebnis langjähriger Verhandlungen...

Die Reorganisation... Die Reorganisation der Heinrich Lanz A.G. ist ein Ergebnis langjähriger Verhandlungen...

Die Reorganisation... Die Reorganisation der Heinrich Lanz A.G. ist ein Ergebnis langjähriger Verhandlungen...

Die Reorganisation... Die Reorganisation der Heinrich Lanz A.G. ist ein Ergebnis langjähriger Verhandlungen...

Die Reorganisation... Die Reorganisation der Heinrich Lanz A.G. ist ein Ergebnis langjähriger Verhandlungen...

Die Reorganisation... Die Reorganisation der Heinrich Lanz A.G. ist ein Ergebnis langjähriger Verhandlungen...

Die Reorganisation... Die Reorganisation der Heinrich Lanz A.G. ist ein Ergebnis langjähriger Verhandlungen...

Die Reorganisation... Die Reorganisation der Heinrich Lanz A.G. ist ein Ergebnis langjähriger Verhandlungen...

Die Reorganisation... Die Reorganisation der Heinrich Lanz A.G. ist ein Ergebnis langjähriger Verhandlungen...

Die Reorganisation... Die Reorganisation der Heinrich Lanz A.G. ist ein Ergebnis langjähriger Verhandlungen...

Die Reorganisation... Die Reorganisation der Heinrich Lanz A.G. ist ein Ergebnis langjähriger Verhandlungen...

Die Reorganisation... Die Reorganisation der Heinrich Lanz A.G. ist ein Ergebnis langjähriger Verhandlungen...

Die Reorganisation... Die Reorganisation der Heinrich Lanz A.G. ist ein Ergebnis langjähriger Verhandlungen...

Die Reorganisation... Die Reorganisation der Heinrich Lanz A.G. ist ein Ergebnis langjähriger Verhandlungen...

Die Reorganisation... Die Reorganisation der Heinrich Lanz A.G. ist ein Ergebnis langjähriger Verhandlungen...

Die Reorganisation... Die Reorganisation der Heinrich Lanz A.G. ist ein Ergebnis langjähriger Verhandlungen...

Die Reorganisation... Die Reorganisation der Heinrich Lanz A.G. ist ein Ergebnis langjähriger Verhandlungen...

Die Reorganisation... Die Reorganisation der Heinrich Lanz A.G. ist ein Ergebnis langjähriger Verhandlungen...

Grün & Bilfinger Aktiengesellschaft Mannheim

Nachdem wir bereits in der Nr. 201 dem Vorstand... Die Grün & Bilfinger Aktiengesellschaft Mannheim...

Das Kapital der... Die Grün & Bilfinger Aktiengesellschaft Mannheim...

Die Grün & Bilfinger Aktiengesellschaft Mannheim... Die Grün & Bilfinger Aktiengesellschaft Mannheim...

Die Grün & Bilfinger Aktiengesellschaft Mannheim... Die Grün & Bilfinger Aktiengesellschaft Mannheim...

Die Grün & Bilfinger Aktiengesellschaft Mannheim... Die Grün & Bilfinger Aktiengesellschaft Mannheim...

Die Grün & Bilfinger Aktiengesellschaft Mannheim... Die Grün & Bilfinger Aktiengesellschaft Mannheim...

Die Grün & Bilfinger Aktiengesellschaft Mannheim... Die Grün & Bilfinger Aktiengesellschaft Mannheim...

Die Grün & Bilfinger Aktiengesellschaft Mannheim... Die Grün & Bilfinger Aktiengesellschaft Mannheim...

Die Grün & Bilfinger Aktiengesellschaft Mannheim... Die Grün & Bilfinger Aktiengesellschaft Mannheim...

Stille Hause - Hause der Bodenschätze

von unserem Berliner Korrespondenten

Das stille Hause... Die Stille Hause - Hause der Bodenschätze...

Das stille Hause... Die Stille Hause - Hause der Bodenschätze...

Das stille Hause... Die Stille Hause - Hause der Bodenschätze...

Das stille Hause... Die Stille Hause - Hause der Bodenschätze...

Das stille Hause... Die Stille Hause - Hause der Bodenschätze...

Das stille Hause... Die Stille Hause - Hause der Bodenschätze...

Das stille Hause... Die Stille Hause - Hause der Bodenschätze...

Das stille Hause... Die Stille Hause - Hause der Bodenschätze...

Das stille Hause... Die Stille Hause - Hause der Bodenschätze...

Das stille Hause... Die Stille Hause - Hause der Bodenschätze...

Vereinigte Eisenhandlungen GmbH. u. A.G. Gevelsberg in Konkurs

Wie wir bereits früher schon berichtet haben... Die Vereinigten Eisenhandlungen GmbH. u. A.G. Gevelsberg in Konkurs...

Die Vereinigten Eisenhandlungen GmbH. u. A.G. Gevelsberg in Konkurs... Die Vereinigten Eisenhandlungen GmbH. u. A.G. Gevelsberg in Konkurs...

Die Vereinigten Eisenhandlungen GmbH. u. A.G. Gevelsberg in Konkurs... Die Vereinigten Eisenhandlungen GmbH. u. A.G. Gevelsberg in Konkurs...

Die Vereinigten Eisenhandlungen GmbH. u. A.G. Gevelsberg in Konkurs... Die Vereinigten Eisenhandlungen GmbH. u. A.G. Gevelsberg in Konkurs...

Die Vereinigten Eisenhandlungen GmbH. u. A.G. Gevelsberg in Konkurs... Die Vereinigten Eisenhandlungen GmbH. u. A.G. Gevelsberg in Konkurs...

Die Vereinigten Eisenhandlungen GmbH. u. A.G. Gevelsberg in Konkurs... Die Vereinigten Eisenhandlungen GmbH. u. A.G. Gevelsberg in Konkurs...

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, Aachen

Die Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, Aachen, berichtet über die Ergebnisse der letzten Bilanzperiode...

Das Geschäftsjahr 1931 ist im großen Ganzen ein erfolgreiches gewesen...

Das Geschäftsjahr 1931 ist im großen Ganzen ein erfolgreiches gewesen...

Das Geschäftsjahr 1931 ist im großen Ganzen ein erfolgreiches gewesen...

Mannesmannröhrenwerke

1931/32 Verlust / Bilanz 5 Mill. eigener Aktien

Das Unternehmen hat im vergangenen Jahr einen Verlust von 5 Millionen Mark erlitten...

Die Bilanz zum 31. März 1932 zeigt einen Verlust von 5 Millionen Mark...

Geringere Produktion in Ueberschußländern

Amerikanische Winterweizen-Schätzung 9,4 Millionen Tonnen i.V. / Rußland kauft Weizen / Die deutsche Weizen-Neuregelung veranlaßt Zurückhaltung bei Großmüllern

Die amtliche Schätzung der Winterweizen-Ernte der Vereinigten Staaten...

Vergleichsverfahren und Konkurse im Handelskammerbezirk Mannheim

Verfahrensvergleichsverfahren: Firma Carlshausen

Verfahrensvergleichsverfahren: Firma Carlshausen...

Christine Berthold

Ein Roman von Emma Nuss

Christine Berthold durch A. F. Reiterer-Verlag, Berlin-Lichtenberg-Str.

Und eines Tages mochte sie dann den Hof nach Montreal begleiten...

Christine hatte nun erfüllt von all dem Reuen in der Welt zurückgekehrt...

Wiederherstellung Regelmässiger Verdauung

Die Verdauung sollte immer leicht und unbeschwert sein

Die Verdauung sollte immer leicht und unbeschwert sein...

Christine Berthold

Ein Roman von Emma Nuss

Christine Berthold durch A. F. Reiterer-Verlag, Berlin-Lichtenberg-Str.

Und so war Christine in Dobbs' Dienst getreten und schon zwei Tage später mit ihr nach Winnipeg...

Christine hatte gleich zu Beginn ihrer Tätigkeit im Hause Dobbs'...

Christine hatte gleich zu Beginn ihrer Tätigkeit im Hause Dobbs'...

Christine hatte gleich zu Beginn ihrer Tätigkeit im Hause Dobbs'...

FÜR DIE KLEINEN

Samstag, 14. Mai / Sonntag, 15. Mai 1932

Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung

143. Jahrgang / Nr. 222



Das Süßling!

Der Frühling kam nun wieder,
Er bracht uns frohe Lieder,
Es kamen all die Vögelchen
Und hümmten zum Gesang mit ein;
Die Blümlein lobten ihr Geschick
Und lobten was Frau Sonne spricht,
Die Kinder rufen all Quers,
Der Frühling ist nun wieder da!

Frau Sonne spricht: Ihr Blümlein,
Hört Euch am goldenen Sonnenschein!
Der Regen kommt mit einem Quack,
Das macht den Menschen oft Verdruß,
Doch ihr die Vögelchen singen?
Sagt ihre Flügel schwingen,
Sie fliegen froh dem Walde zu,
Dort haben sie vor Feinden Ruh!

Die Blümlein schauten aufmerksam,
Eis ein kleines Blümlein kam.
Es sang vor viele Lieder
Und pflückte sein Geschick,
Den Blümlein lobte das Geschick,
Denn so was hörten sie noch nicht.
Im Herbst laßt's Vögelchen ab,
Den Blümlein tat dies bitter weh!
Geirard H. (10 Jahre).



Pflingstmoosgen

„Auf, laute dich“ rief Frau Wollfater ihrem lieben Mann zu, „da ist Pflingstmoosgen und da heißt es froh heraus, die Pflingstmoosgen lauten.“
„Draußen“ adubte der Wollfater und kroch sich lange aus, „ich habe gestern abend so lange gearbeitet, daß du mir eigentlich die Arbeit abnehmen könntest!“
„Gearbeitet?“

Frau Wollfater lächelte spöttlich — das sah den herumfliegenden Vögeln im Garten an. Da ein Wort aufstehen und dort mit lautem Brummen jemand erschrecken, das klang ihr und bildet sich Wunder was ein! — Wir arbeiten ganz anders, ich muß unsere Wohnung rein halten, sauberhalten, Angerlinge hegen — na und überhaupt — keine Ruch von morgens bis abends.“



„Na drauen doch nicht so“ meinte der gutmütige Wollfater, „ich frohde in schon heraus.“
Schnell krich er sich ein zweitesmal über die Pfähel, daß sie einige Male auf und ab — dann schwang er sich, beim, in die Luft.

Frau Wollfater sah ihm ängstlich nach. „Er ist doch ein guter Kerl“, sprach's und legte sich bedächtig summen, wieder auf's Ohr, um sich noch einige Stunden Schlaf zu planen.
Inzwischen war Herr Wollfater auf der Blumenwiege angelangt, nachdem er vorher am Niederbrunn lässig geschäkelt hatte.

Da fanden schon die Glodenblumen im letzten Blau, die Wazzeriten neigten sich auf ihren Stengel, Neffen blühten und am Wege die Bergkleeblüme.

Mit seinen Vorderfüßchen nahm der Käfermann das leuchtende grüne Teil und häutete mit der Glodenblume das Pflingstmoosgen ein.
„Da kommen alle Käferlein zum Vorzeigen, Die Käferlein singen an sich lassen, im dunkelsten Spinnweb singen sich die ersten Sonnenstrahlen.“
„Aber laubte und jubelte: „Es ist Pflingstmoosgen!“
W.

Prinzessin Herzlob

„Bei, wie pfliff im ersten Königsreich Nordland der Wind um das hübschere Königsreich. Es und Schöne behielten alles rindam. Vor dem Schlossportal, welches von Mauern umschloß, hielt ein prächtiger, mit diesem Wappstein ausgeschlagener Schlitzen, an den ein schneeweißes Meentier gespannt war.“

„Aber nicht vor froh, nein aus Angst, bestie es so, Aus Angst vor dem grausamen Prinzchen, das jetzt im Schlitzen anfahren wollte. Würde es doch, daß die Prinzessin trotz der lieblichen Erziehung durch die Eltern kein Herz hatte und keine Schonung konnte. Überhaupt sollte sie ihre Schlitzen-tiere; die letzte Kraft meinten sie hergeben, denn dem Prinzchen ging kein Herz mit genug.“

Da kam es auch schon die Schlitstreppe herunter in einem wunderlichen dunkelblauen Samtmantel, der mit Schwanenpelz verbrämt und innen dick gefüttert war. —

„Hut... ein scharfer Pfeil durchschlug und dahin flog der Schlitzen. „Hut... fürchte der Wind, — Hut... trüb die Prinzessin mit heftigen Schlägen das arme Tier an. „Woh, weh ging die Fahrt. Da auf einmal sprang das Meentier doch auf, dann fürchte es in die Arme. Ein heftiges Beben des Kopfes — es kradte sich aus und war tot.“

Vorbelebend kam die Prinzessin mit dem Fuße auf. Sie wollte ihr Meentier an den Rand führen, um die Dienerschaft herbeizurufen. Doch — es schrie — sie mußte es verlassen haben.

In diesem Augenblick trat ein Ritter heran, den die Prinzessin schon vorher beim Vorbeiliegen im dunklen Tann gesehen hatte. „Herz — heißt es!“ rief die Prinzessin, „ich will nach Hause reiten!“ Der Ritter sah mit finstern Blick auf das vor ihm stehende Mädchen. „Nein, Prinzessin — Eure Grausamkeit hat das arme Tier in den Tod getrieben. Nun soll ihr Eure gerechte Strafe haben. Wartet — ich bin der Sohn des Königs von Ostland und wollte um Euch werben, da man Eure Schönheit mir rühmt. Doch Eure Hartnäckigkeit ist größer als der Ruf Eurer Schönheit. Liebt wohl und laßt Euren Weg selbst zurück. Wenn ihr je eine andere geworden seid, so kehrt ich wieder, laßt mich!“ Die Prinzessin schüttelte sich selbst bewegt bei diesen Worten; doch dann schaute sie kurz auf und schritt ohne Blick den Weg zurück, den sie hergefahren war.

Nachdem sie zwei Stunden lang gefahren war, sah sie noch immer kein Ende ihres Weges. Trotz der pelzgefütterten Schuhe und trotz des warmen Mantels war sie erkrankt und ward müder und immer müder. Da stieg plötzlich ein Vogel neben ihr — schnell dachte sie sich, um von ihm den Weg zu erfahren, aber er schwang sich hoch empor und pfliff: „Prinzessin Herzlob — laßt selbst Euren Weg. Die vielen Vögel und Tieren habt ihr schon Verdriss getan! Grausame Prinzessin nun empfangt Euren Sohn! Entsetzt laubte die Prinzessin seinen Worten. „Prinzessin Herzlob — grausame Prinzessin!“ Ihr schwindelnd und grauer; sie versuchte nun mit doppelter Eile weiterzugehen!

„Aber — ach — ach, weh! Wer bald verlagten ihre Kräfte auf's neue!“

Da fiel ihr Blick auf ein kleines Häuschen, das auf dem Wege lag. Als sie näher kam, suchte es sich aufzurichten, aber es gelang ihm nicht, denn der Schnee wühlte fort die Schlitzen des Häuschens geherst und ihm ein Bündel gebrochen! „Nimmerdod das das Häuschen ein Häuschen und das: „Prinzessin

Herzlob, hab einmal Erbarmen und löst mich, damit ich nicht länger leiden und elend ertrienet muß.“ „Nein, nein, Du armes, kleines Tier; sei ruhig — ich nehme Dich auf meinen Arm und nehme Dich mit nach Hause; vielleicht kann ich dein Beinchen wieder heilen. Mit diesen Worten beugte sie sich nieder und hob das Häuschen behutsam auf. Mit großen Augen sah das Tierchen auf die Prinzessin, vor der sich alle Tiere fürchteten.

Als aber eine warme Träne aus ihrem Auge herniederfiel, küßelte es sich warm in den Mantel und trotz ihrer Laß schritt die Prinzessin nun belebt und mit leichteren Schritten weiter, jedoch sie noch langer Zeit im Schlosse anlangte. „Schnell, bereitet bitte rasch ein warmes Bettchen für meinen kleinen Freund“, rief die Prinzessin und bat die Oberhofmeisterin, ihr beim Einrichten des Bettchens zu helfen.

Die gute, alte Dame wuschte garnicht, wie ihr der Herrsch! Was allen Mühen, allen Sorgen nicht anlungen war, hatten die Ereignisse eines einzigen Tages zutage gebracht und als die Prinzessin rasend um Vergebung gebeten hatte, nahm sie sie liebevoll in die Arme und gab ihr einen bescheiden Kuß!

Das Häuschen wurde prächtig herin und machte allen große Freude. Prinzessin Herzlob blieb aber nur noch Prinzessin Goldberg. Denn Reichen und Tieren half sie, wo und wann sie nur konnte. Sie dachte nur noch daran, wie sie andern Freude machen konnte, vor allem den lieben Eltern, denen ihre Grausamkeit viel Vergleib bereitet hatte.

Einmal sah sie, daß das Stubenmädchen bitterlich weinte. Als sie hörte, daß es sein goldenes Ringlein verloren hatte, so ließ sie schnell eines von ihrem eigenen Finger und schenkte es ihm.

Als der Kammerdiener Johann einmal ein ganz betrübtes Gesicht machte, sah sie es zugleich, und auf ihr Gefroren erzählte er ihr, daß seine Frau krank sei, er aber nicht nach Hause könnte, da der König vom Ostland zu Besuch komme und alle Diener da bleiben müßten. Da eilte Goldberg zum Vater und bat so lange, bis er Johann seine schnelle Reisekarte nach hundert Talern gab, so daß dieser zu seiner Frau konnte. Mit dem Geld kaufte er ihr Arzneien und stärkende Mittel, so daß sie in kurzer Zeit genes.

Auf dem Heimweg traf Johann auf die Kestelische des Königs von Ostland, der unterwegs ein Bad gebrochen war. Zugleich bot er dem König seine Dienste an; doch ließ ihn der König nicht ausheilen, sondern Johann mußte ihm und seinem Sohn, der den König besaß, Gesellschaft leisten. Auf der Fahrt erzählte er dann von der seltsamen Wandlung der Prinzessin Herzlob — wie lieb sie alle hätten und, daß jeder für sie durch Feuer einige Darüber freute sich der junge Königssohn sehr; schon beim ersten Begegnen hatte er die junge Prinzessin lieb gewonnen, so daß er ihre Darbergeleit doppelt schmer empfand.

Am Königshofe angelangt, ließ sich der König mit dem Prinzen zugleich melden. Mit offenen Armen eilte König Nordland ihnen entgegen und herzlich ergründend reichte Prinzessin Goldberg den Willkommenstrunk. Nach vor dem König brachte der Prinz seine Werbung vor und freudig gaben die Eltern ihren Segen, als Goldberg ihnen bekannt, daß auch sie den Prinzen beim ersten Begegnen lieb gewonnen hätte.

Nach ihrer Vermählung und Thronbesteigung hatte Goldberg viele Jahre lang an der Seite ihres Gemahls, innig geliebt und verehrt von ihm und Jung, Arm und Reich.

Das kleine Bunnö

Da vielen Menschen heutzutage die Hundsteuer unerschwinglich ist, hat mancher Tier darunter zu leiden. In hartem Winter vertragen einfach ihren treuen Wächter.

So ging es auch einem jungen Wolfshund, der verlag und nun herrenlos in einem Städtchen umherirrte.

Der kleine Graf hatte ihn schon einige Male vor dem Doktor seines Vaters Oswald Regen sehen. Abgesehen, mit langem Augen schaute er den Ansehen, wenn dieser aus dem Tor heraustrat, an. Grafen empfand Mitleid mit dem armen, verlassenem Tierchen, nahm es auf seine Arme und trug es zu seiner Mutter, bewachte er ein schweißiges Milch für seinen Schilling erbeutete. Kartoffeln und Gemüse, was ihm die die Schwester Grafen, vorlebte, füllten seinen großen Hunger.

Von diesem Tage an wich der Jagelaufene nicht von Grafen Seite. Rasch legte er sich in den Hundgang und schlief. Morgens begleitete er ihn und seine zwei Gefährten (außer dem Grafen hatte er noch einen kleinen Bruder, das Klotzchen) zur Schule.

Herr Bauer, Grafen Vater, hatte schon verschiedentlich nach dem Eigentümer des Hundes geforscht. Aber der Wächter wollte sich nicht melden. Herr M. gab nun den anständigen Wolfshund als sein Eigentum an. Von den Kindern erhielt er den Namen „Bunnö“. Ob wurden Grafen oder seine Schwester von ihm vor frohen Gassenjungen beschützt. Mit einem Wort gesagt, das Tier war „dankebar“.

Aber so sehr Bunnö auch dankbar und treu war, er lieferte bald doch viel Schmerz, weichte für die wenig bemittelten Leute schwer anzuhaben war.

Als sich bald eine Interessentin für Bunnö fand, hatten sich die Kinder schweren Herzens dem Willen ihres Vaters gefügt und den Hund abgegeben. Die neue Eigentümerin des Tieres konnte den Hund vor ihren Mühen, so daß er sich endlich sein Futter verdienen mußte.

Nach einigen Tagen mischelte und fragte es vor Bauers Hof. Bunnö war es. Als man ihm die Tür öffnete, sprang er mit lautem Geheul von

einem zum andern. Er konnte seiner Freude nicht genug Ausdruck geben. Diesmal gab man ihm kein Futter, damit er sich an seinen neuen Pfad gewöhne und brachte ihn dorthin.

Diese Begebenheit wiederholte sich mehrere Male. Als Graf Bunnö wieder einmal zur Wollfater brachte, sagte dieser: „Ich gebe mein Wolfshund auf. Also brauch ich auch den Hund nicht mehr. Nimm ihn nur wieder mit heim. Ich will mich mit dem Tier nicht länger rumplagen“, und packte dem erkannten Grafen die Tür vor der Nase zu.

Dieser aber ging ganz freudig mit Bunnö fort und erzählte es seinem, worauf sein Vater sagte: „Wir dürfen den Hund nicht behalten, da er nicht unser Eigentum ist. Wie machen was sonst fragbar; denn die Wollfater zahl Steuer für ihn. Nicht wir! Der Hund bleibt mir aus dem Hund!“
Tagegen kurbten die Kinder nichts einwenden.

Die Herrin weigerte aber hartnäckig die Wollfater ihren Hund.

Grafen Vater verbot nun seinen Kindern, Bunnö weder einzulassen, noch ihm Nahrung zu geben, damit er dahin gehe, wohin er gehöre.

Jetzt irrte sich der Hund heimlich auf der Straße vor dem verschlossenen Tor herum. Durch die Heulungsfähigkeit mutlos geworden, ließ er sich alle Schlägen der Gassenjungen, die ihn mit Steinen warfen und Stößen losen, gefallen.

Grafen konnte das nicht mehr mit ansehen und erbot sich deshalb von seiner Mutter 10 Pf. Diese versprach er einem größeren Jungen, wenn er seinen treuen Freund, den Bunnö, irgendwo unterbringen würde.

Nun ist Bunnö wirklich nicht wieder zurückgekehrt. Später hießte sich heraus, daß der arme, treue Hund tatsächlich auf dem Feld eingeschlagen worden war.

Als ich von dem traurigen Schicksal des Hundes, der so treu war, erfahren hatte, war er lang tot. Grafen hätte ich mich seiner erbarmt und ihn mit noch Wollfater genommen, und ihn ins Hundehospital gebracht, wo er einen schmerzlichen Tod gefunden haben würde.
Margot R.



Altlands Pflingstmoosgen

Das Pflingstmoosgen, das zum Andenken an die Wollfaterung des heiligen Geistes 30 Tage nach Ostern in der christlichen Kirche gefeiert wird, findet sich erst nach dem 4. Jahrhundert vor und, da schätzliche Bräute noch an die vorchristliche Zeit erinnern, ist es anzunehmen, daß es als heidnisches Frühlingsfest bei den Germanen schon gefeiert wurde. Von diesen Bräuten haben sich in unserer Gegend nur wenige Reste auf dem Lande, wie z. B. das Aufpflanzen des Malbaumes vor dem Hause der Braut, erhalten. Dieser Baum ist ein junger Birkenbaumchen, das mit bunten Bändern und Papierblumen geschmückt wird oder nur in seinem frühen Laubstadium in der Nacht des Pflingstmoosgen vor der Haustüre der Braut eingepflanzt wird.

In Bayern findet man nicht nur die Sitte des heidnischen Malbaumes, der bei älteren christlichen Spielen von den tüchtigen jungen Burschen erklettert wird, um einen Siegerpreis herauszubekommen, sondern es finden sich in mancher Gegend Wettrennen zu Pferde und das sogenannte Kranzweidenlaufen. Der Sieger ist für das ganze Jahr dann der Malbäum, der sich eine Malbäumlein erwählen darf und alle Umzüge und Festlichkeiten an den Pflingstmoosgen zu feiern hat.

Im Anschluß an das Kranzweidenlaufen findet ein Wettrennen um die Saatkörner und um das Torf mit viel Mühe, festlich gefeierten Wägen und Burschen und in Norddeutschland verbindet man damit den ersten Antritt des Viehes auf die Weide.

In einigen alten deutschen Sitten, z. B. auf der Markung und in Rothenburg o. T. haben Pflingstmoosgen Spiele zur Erinnerung an eine heidnische



Die Tot eines Bäckers in schweren Kriegsjahren. In Rothenburg erinnert das Spiel an die Eroberung durch Wilhelm im dreißigjährigen Krieg und die Befreiung der Stadt durch Wollfatermeister. Auf Viele Fremde besaßen dieses schöne Spiel und es berührt einem ganz eigen, in den Pflingstmoosgen Wettrennen durch Gassen, Ritter und Herzog zu werden und auch Frauen und Mädchen in mittelalterlichen Gewändern auf der Straße zu sehen.

In manchen Gegenden finden auch die sogenannten Wollfater erst an Pflingstmoosgen statt. Da steht eine prächtige Schaar in aller Morgenfrühe, meist vor Sonnenaufgang, hinaus in den Wald oder auf die Höhen, um sich für das ganze Jahr im Malbäum Frische und Gesundheit zu holen.

Während diesen Sitten weiß die erwachsenen jungen Leute zuhause, gehört in England der Pflingstmoosgen den Kindern.

Da stehen sie hinaus zu tausenden auf alle Spielplätze mit Ruch und Geläch. Dreißigtausend Kinder haben sich in Mengen eingefunden, die einzelne Gruppen übernahmen. Da gibt es Wettspiele aller Art, Massenwettrennen mit Fährten, Wettrennen der Mädchen und viel, viel mehr. Die Eltern und Angehörigen stehen außerhalb und sehen ihren geliebten Kindern zu. Jeder Unterschied zwischen arm und reich ist verwischt, es herrscht nur der eine Gedanke, heute ist Kinderfest — keiner darf fehlen.

So darf es auch nicht wundernehmen, daß schon die Kleinkinder mit hinausgenommen werden. In Deutschland wäre es wohl kaum denkbar, daß ein drei Tage altes Kindchen von seiner Mutter zu sich einem Wollfaterweiden mitgenommen würde und doch ist das keine Ausnahme. Von klein auf hat ein Kinder an seine, ihren Festtag gewöhnt und wird niemand dürfte es sagen, ihnen diesen Festtag zu rauben.
W.

Pfingsten in der „guten alten Zeit“

Die Wahl des Pfingstkönigs und der Schönheitspreis für die Frau

Man braucht kein Feind des Fortschritts zu sein, um auch der Vergangenheit ihr Recht anzuerkennen zu lassen und zu sagen: es lebte sich doch bequamer und gemächlicher vor fünfzig, vor hundert und vor hundert Jahren. Freilich gab es damals noch keine elektrischen Straßenbahnen und noch keine Automobile. Aber es gab auch noch keine Gramme und eben Vorkriegs, die den Städter wie ein breiter Gürtel von dem Paradies der grünen Frühlingnatur trennten, und es gab mehr Freude am Dasein, weil die Annehmlichkeiten bescheiden waren. Heute sind Pfingstfeste in der Pfingstmode. Niemand wird den Städter schelten, daß er sich diese Möglichkeit zunutze macht und an einem weitgehenden Festeserholung sucht. Aber die früheren Generationen, die sich an den Pfingstfesten zu Hause auf ihre Art vergnügten, hatten deshalb nicht weniger von ihrem Dasein.

Eine weit verbreitete Sitte war es damals, vor den Toren der Stadt am ersten Pfingstfest ein kleines Schützenfest zu veranstalten, ein großer Vogel wurde aufgerichtet und nun galt es, mit der Kugel oder mit dem Bogen seine Brust als Schütze zu bemessen. Sicher waren es meistens Juchheulen, die bei diesem Wettbewerb ertönt wurden. Denn das Ganze war nicht ein Schützenfest und weniger die Veranstaltung einer Schützenfeier. Aber deshalb war derjenige, der den Vogel abschuß, doch nicht weniger stolz auf seine Leistung.

Denn er wurde als der „Pfingstkönig“ geehrt und nahm unter seinen Mitbürgern immerhin einen gewissen Rang ein.

Als er seinen Platz dem Nachfolger und Thronerben räumen mußte. Die Würde war mit Verpflichtungen verknüpft, die auch an den Geldbeutel Anprüche stellten. Aber man ließ sich das gern gefallen. Denn es war schon etwas wert, in der Stadtgrenze als „Pfingstkönig“ bezeichnet zu sein.

Nicht nur der „König“ ging aus dem Pfingstweibherrscher hervor, sondern in vielen Orten und Städten auch die „Königin“. Freilich nicht eine „Königin“, die man wegen ihrer Schönheit und ihrer jugendlichen Weise mit Rosen schmückte, sondern eine etwas profanere Königin, eine Herrscherin, die als Betende ihrer Würde den Kostümfest schenkte. Diese Königinenwahl, in keiner Weise vergleichbar mit der Wahl einer modernen Schönheitskönigin, war so recht ein Wahrzeichen der „guten alten Zeit“, der Zeit, in der die Bäuerin mit ihren Bräutigam noch das Leben beherrschte. Am Nachmittag des ersten Pfingstfestes jagten alle mit Jung und Fräulein und vergnügten sich bei Schmaus, Tanz und Musik. Dann kam der feierliche Akt, der meistens unter dem Namen der „Allgefehenwahl“ bekannt war.

Die Allgefehenwahl der verschiedenen Bünde jagten auf und nahmen auf der Pfingstweibherrscherwahl. Von der anderen Seite nahmen die „Allgefehen“, d. h. die Mägde und Mädchen, die in den Familien der angesehenen Bürger Dienst taten. Sie wählten sich vielleicht nicht durch Schönheit aus, aber sie waren alle treu und erprobt in ihrem Dienst, den sie meistens seit vielen Jahren an derselben Stelle, in derselben Familie verlebten.

Wie heute die Bewerberinnen um den Schönheitspreis, so hielten sich damals die „Allgefehen“ zur Wahl.

Nur daß sie wahrscheinlich die Zustimmung zurückgewiesen hätten, in dem heute üblichen Rahmen zu erscheinen. Standen die „Allgefehen“ auf der Pfingstweibherrscherwahl, so übernahmen die Allgefehen das häusliche Amt der Freierkinder. Lange gingen ihre Beratungen hin und her. Denn es handelte sich darum, auch wirklich die würdigste aus der Schar der Bewerberinnen um „Allgefehen“ zu erwählen, d. h. zu dem Würdenträger, der ehrenvoller die weltliche Jungfrau in der Jungfrau der Allgefehen zu vertreten hatte. War die Wahl getroffen, so erhielt der neuverwählte „Allgefehe“ zum Zeichen seiner Würde einen Kranz. Die „Pfingstweibherrscherin“ wie sie auch genannt wurde, eröffnete den Tanz, mit dem diese Pfingstfeier ihre Ende fand.

Die Feste gaben in jenen Zeiten auch noch nach dem Ton an. In den schwäbischen Städten veranstalteten sie große Umzüge, die aus dem Charakter eines Frühlingsspiels trugen. Denn nach Beendigung des Umzuges wurde eine riesige Puppe, die den Winter darstellte, unter allgemeinem Jubel verbrannt. In dem Zuge hatte jede Jungfrau ihren bestimmten Platz. Die Schneider, die Metz-

ger, die Zuckerbäcker, die Kammerfrauen und in langer Reihe die übrigen Jagen durch die Straßen und jede Jungfrau stellte in einer zum Teil lustigen Kostüme ihr Gewerbe dar. Besonders freundlich wurde immer der Schneidermeister begrüßt, der in maßlichem Gewande mit einer riesigen Schere in der Hand seinen Jungfrauen voranschritt.

Auch in Deutschland waren dergleichen Umzüge der Feste am Pfingstfest ein allüberlieferter Brauch. Dabei führten die Metzger einen festlich geschmückten Ochsen im Zuge mit. Die Erinnerung daran hat sich erhalten. Denn wir tragen heute noch von einem übermäßig aufgeschwulsteten Menschen, er sei geschmückt wie ein „Pfingstochse“.

Ein alter Volksbrauch: Der Köginger Pfingst-Ritt



Die Spitze des großen Reiterzuges, an dem alljährlich am Pfingstsonntag 200 Reiter teilnehmen unter Führung der Weibherrscherin. Der Pfingstritt, der schon im Jahre 1442 urkundlich erwähnt wird, führt von dem bayerischen Orte Kögingen in der Pfingstweibherrscherwahl im Jellertal.

Pfingstfreunden in der Natur

Die Wandertlust an den Pfingsttagen

An keinem der großen Feste erweist sich die Natur so sehr als ein unverstehlicher Freundeskreis wie am Pfingstfest. Wir sind zwar heute etwas unternehmender als die Menschheit, die Goethe im „Faust“ schildert, die in einem Osterferienzug vor die Tore der Stadt ihr Gewand findet. Wir wagen uns heute hinaus schon etwas weiter vor. Aber der Osterzug ist doch immer ein Experiment, das schiefgehen kann. Am Pfingstfest aber lockt die Natur unwiderstehlich in ihrem prächtigen, bunten, bunten Frühlingsgewand und lockt wenn ein Regen aus dem Pfingstwunderer etwas abhalten sollte, bietet die Freude an der herrlich erwiderten Natur doch ungetrübte Sonne und Lebenswärme behalten doch die Oberhand und die Traurigkeit und Enttäuschung, die wir in der Natur finden, sind Pfingstgaben. Sie sind nicht tödlich kann.

Wir fühlen uns in diesen leuchtenden Tagen der Lebenserneuerung so innig mit der Natur verbunden, daß wir ihre Symbole als höchsten Schmuck in unsere Städte und unsere Dörfer verpflanzen. Die Pfingstrose, das frühlingsschöne Violett, erquickt das Auge, wohin man nur blickt. Auf dem Lande ist es ein wahres Fest, die Pfingstrosen einzuholen, den Birken und Mägen ein ebenso großes Vergnügen wie der Tanz unter dem Waldbaum, der ja auch geplant wird, um der Pfingstfreunde über die Wiederkehr der Frühen, von der Natur gelegenen Jahreszeit Ausdruck zu geben.

Am Pfingstfest sind wir auch alle Frühjahrskinder. Wer auf einer Wanderung unterwegs ist, schüttelt schon im Vorgrüßen den Schlaf ab, damit der Pfingsttag recht sonnig und gesundlich vor ihm liegt. Und wer zu Hause geblieben ist, freut sich ebenfalls viel früher als sonst auf den „Kobeln“, um auch die Morgenstunden schon draußen in der lockenden Schönheit der Natur zu erleben. An diesem

Pfingsttag sind alle Sonntagsgesuche der verlassenen Betriebe außer Kraft gesetzt. Von den frühen Morgenstunden an sind die Verkehrsmittel überfüllt. In allen Gärten, und Waldtriften herrscht Frühling. Mit den Vögeln musizieren die Instrumente um die Welt. Das Frühlingserntestock des Pfingstwandlers schon von weitem anzusehen, wenn er sich der Spitze nähert, an der er das zu Hause verstaubte Instrument nachholen will. Frühling Menschen überall, die den Tag einmal in der Frische in der grünen und blühenden Natur aufatmen zu Hause in der Natur der Wälder beginnen.

Das Frühlingserntestock hat das Frühtheater abgelöst, das noch im letzten Viertel des vorigen Jahrhunderts den frühmorgentlichen Unterhaltung bot. In einem Kaffeegarten vor den Toren der Stadt hatte eine Schauspieltruppe eine leichte Bühne im Freien aufgeschlagen. Um 8. wohnhaft schon um 5 Uhr früh begann die Vorstellung. Und da man damals noch nicht die elektrische Straßenbahn und noch viel weniger den Automobil oder das Auto konnte, so mußte der Weg bis zu dem Kaffeegarten weit zu Fuß zurückgelegt werden. Der zeitig genug zur Frühvorstellung angekommen, mußte man um 4 oder 5 Uhr in der Frische aufbrechen. Man ließ sich das nicht verbieten. Schilderungen aus jener Zeit berichten, daß es in den Kaffeegärten von frühlichen Menschen wimmelte, die den Naturgenuss mit dem Kaffeegenuss und allererst materiellen Gemüthen wohl zu verbinden verstanden.

Das frühe Aufstehen und der Kaffeehof in der freien Natur weckten und stärkten den Appetit. Während und erst recht nach der Beendigung der Vorstellung verwandelte sich, wie ein Alt-Berliner Schriftsteller den Vorgang schildert, die Kaffeegärten allmählich in eine große urgemütliche Frühlingsgesellschaft. Aus dem Kaffeegarten wanderten Garten-ellen Handmünder in die Röhre, wo Familien Kaffeetocher konnten, während geschäftliche Bekan-



Vor 150 Jahren wurde Kögling, der Held von 1812, geboren. Friedrich Ludwig Adolf Wilhelm von Kögling, der Kögling des berühmten, nach ihm benannten Festes, wurde vor 150 Jahren, am 14. Mai 1812 in Berlin geboren.

schaften, die sich keiner mütterlichen Fürsorge erfreuen, den Kögling in Kögling (Kögling). Die Kögling hand mit einem Gesicht, fröhlicher als der Pfingsttag, hinter dem Kögling und verabschiedete Kögling Kögling von gewöhnlichen Dimensionen, um die erste Morgenstunde hatte bis auf einige Kögling die Frühgemeinde den Garten verlassen. Manche legten sich auf das Ohr und hielten ein paar Stunden Schlaf nach. Die meisten aber zerstreuten sich frühzeitig. Denn nun begann erst die eigentliche Pfingstfeier.

Den Pfingsttag in der Natur aufzufinden — das ist auch heute noch die Parole!

Der Kampf mit der Riesenschlange

In einem New Yorker Zirkus war das Publikum kürzlich, ohne es recht zu wissen, Augenzeuge eines Kampfes auf Tod und Leben zwischen einem italienischen Akrobaten und einer Riesenschlange. Der Akrobat tritt zusammen mit einem indischen Schlangenbeschwörer in einer Vorstellung auf. An dem betreffenden Tage war die Riesenschlange, die in der Vorstellung eine wichtige Rolle spielt, offenbar gereizt und schlecht Laune. Denn plötzlich ließ sie auf den Akrobaten zu und begrub ihre Fangzähne in seinen Arm. Gleichzeitig begann sie sich mit ihrem Nieseln um den Körper des Akrobaten zu wickeln.

Das Publikum schaute ängstlich zu. Es glaubte eine Beschäftigung, besonders lebendigen Szene vor sich zu sehen. Die Mitglieder der Truppe aber erkannten die Lebensgefahr, in der der Akrobat schwebte. Sie nahmen sofort den Kampf mit der Riesenschlange auf, die einen Augenblick von ihrem Opfer ließ, um sich einen einen ihrer Anwesenden zu wenden. Dieser günstige Moment wurde benutzt, um die Schlange von dem Akrobaten loszulassen und hinwegzuschleppen. Erst jetzt begann dem Publikum der furchtbare Ernst der Szene, deren Menge zu weihen war, klarzuerleuchten.

Nach 20 Jahren wieder sehend

Der Engländer Jacob Biedermann hat im Alter von 87 Jahren nach zwanzigjähriger Blindheit sein Augenlicht wiedergewonnen. Er erblindete infolge einer Augenentzündung. Bei einer erneuten Untersuchung des blinden Geistes vor ein paar Wochen versprachen sich die Ärzte eine gute Wirkung von einer solchen Operation.

Die Operation wurde von einem Spezialisten vorgenommen und hatte einen vollen Erfolg. Vor ein paar Tagen wurde der Verband von den Augen entfernt und der Greis konnte wieder sehen. „Ich kenne den alten Rockfester nicht“, sagte er. „Er hat seine Wunden und ich habe mein Augenlicht wieder.“

Wußten Sie schon?

Jeder Mensch ist am Morgen ein wenig größer als am Abend, weil bei der tagsüber stattfindenden aufrechten Haltung die zwischen den Wirbeln liegenden Scheiben zusammengedrückt werden und sich während des Schlafes wieder ausdehnen.

Wandernde Vögel hat man häufig in Indien beobachtet: scharfenteils zieht dort der Rostlerlarve von einem Flußbett zum anderen, um Hunderte von Metern über Land hinzufliegen, um aus austrockneten Flußläufen in wasserreiche zu gelangen. Zur Fortbewegung bedienen sich die Vögel der Flößen mittels deren sie sich vorwärts schieben oder winden.

Ein Elefanten-Baby im Münchener Zoo geboren



Die Elefantin Gora mit ihrem Jungen. Das in dem Münchener Zoo gehaltene Tier heißt Gora. Das Elefantenbaby hat unter einer 1000 cm mit 81 cm und ein Gewicht von knapp einem Tonne. Dieses ist der fünfte Junge des indischen Elefanten-Jungen in einem europäischen Tiergarten.

Das olympische Empfangs-Komitee



Eine Reihe stehender junger Damen des amerikanischen Gesandtschaft, von denen jede aus einem anderen Bundesstaat der U.S.A. kommt. Das olympische Komitee für die kommenden Spiele in Los Angeles beginnt zu sein.

Deutsche Ingenieure bauten Rußlands größtes Kraftwerk



Der riesige Staudamm des russischen Kraftwerkes Dnjestrstrom, das jetzt in Betrieb genommen wurde. Das Kraftwerk, das der Staat des russischen Dnjestrstroms ist, wurde unter Leitung deutscher Ingenieure gebaut. Mit seiner Kraftleistung von 200.000 PS leistet es die Produktion von 400 km. Elektrische Energie liefert gleichfalls Kraftwerk hat geplant.

ALHAMBRA

Zwei glückliche Herzen zu Pfingsten
machen immer noch Tausende glücklich!
Die Elite der deutschen Schauspielerschaft

Georg Alexander — Lee Parry — Hermann Thimig
Magda Schneider — Rosy Barony — Oly Gebauer

in der schönsten
Tonfilm-Operette der Saison

Ein bißchen Liebe für Dich

(Zwei glückliche Herzen)
Lachende Heiterkeit, rauschendes Leben, Fröhlichkeit und Freude
wird dieses reizende Lustspiel allen denen bereiten, die es sehen.
Im Parkett, im Balkon, überall im Theater gibt es
„nur glückliche Herzen“

Sehler des Films:
»So kößt man nur in Wien«
»Einmal kommt Deine Chance«

Interessantes Ton-Vorprogramm!
Neueste Fox-Tonwoche!

Neue Eintrittspreise von 70 Pfg. ab!

Region: Wo u. So 3.00, 5.10, 7.15, 8.40
Mo 2.00, 4.25, 6.35, 8.40

SCHAUBURG

ab heute
Das auserlesene Fest-Programm

Sie sehen und hören in unserem
Doppelspielplan

Gitta Alpar

die bedeutendste Sängerin Deutschlands

Gustav Fröhlich

Ihr Partner fürs Leben u. im Film

Gitta entdeckt ihr Herz

Eine Tonfilm-Operette ganz großer Klasse
und 100%ig befriedigend

Handlung **interessant**
Gesang **himmlisch**
Musik u. Schlager **schmeichelnd**
Ausstattung **fabelhaft**

Im stummen Filmteil:
William Haines
der Fußballkönig von Chicago in dem Film
Der Schlauberg

Der größte Fußballfilm der je gedreht wurde.

Beginn Samstag und Sonntag 3.00 Uhr
Montag 2.00 Uhr Letzte Vorstellung 8 Uhr

ROXY

Eine witzige
Kriminal-Komödie
spannend — sensationell
mit einem tüchtigen Schulf Humor
und
Hermann Speelmans
als

Kriminalreporter Holm

Ein unerhört wundervoll aufregender und aufwühlender
Tonfilm mit
Jul. Falkenstein
Elga Brink, Harry Hardt u. a.

Verblüffende Wendungen halten den Zuschauer bis zum letzten Pflümmer in atemloser Spannung

Vorher das reichhaltige und lustige Beiprogramm!!

Herabgesetzte Eintrittspreise
von **60 Pfg. ab**

Wo u. So 3.00, 5.00, 7.00, 8.40
Mo 2.00, 4.25, 6.25, 8.25

PFINGSTEN

zu dem großen
Ufa-Tonfilm
Der
Sieger

in den Hauptrollen:
Käthe v. Nagy
u. Hans Albers

Die packende Liebesgeschichte einer Millionärstochter mit einem Telegraphisten

Dazudergenerkannt beste Stummfilmschlager d. Ufa

Frauengasse von Algier

In spanischer Sprache u. Original-Film
Montag Anfang: 3, 4.30, 6.15, 8.10
Freitag: 3, 3.10, 4.50, 6.15, 8.10

PALAST-Lichtspiele

National-Theater Mannheim

Samstag, den 14. Mai 1932
Vorstellung Nr. 291 — Miete B Nr. 34 — Sondermiete B Nr. 17

Gastspiel **Georges Baklanoff**
Rigoletto

Oper in 4 Akten nach dem Italienischen des D'Alfieri
von J. G. Gebauer
Musik von Giuseppe Verdi
Musikalische Leitung: Ernst Cremer
Inszenierung: Richard Hein

Chöre: Karl Klaus, Bühnenbilder: Eduard Löffler
Anfang 10 Uhr Ende 22.30 Uhr

Personen:
Der Herzog von Mantua Heinrich Koppinger
Rigoletto, sein Hohn Georges Baklanoff
als Gast
Gilda, seine Tochter Eilke Hildt
Sperafucio, ein Bräutigam Karl Mang
Maddalena, seine Schwester Irma Ziegler
Giovanna
Gilda's Gesellschafterin Kees Landorich
Graf von Monterone W. Hof-Hattungen
Graf von Ceprano Albert Weig
Die Gräfin, seine Gemahlin Gertraud Jeanne
Marullo Hugo Voisin
Borsa Fritz Barling
Ein Page der Herzogin Phyllis Vogt
Hansler Hans Strubel

Sonntag, den 15. Mai 1932
Vorstellung Nr. 292 — Miete C Nr. 35

Die Meisterlanger von Nürnberg

Oper in 3 Akten von Richard Wagner
Musikalische Leitung: Joseph Rosenstock
Inszenierung: Richard Hein
Chöre: Karl Klaus
Bühnenbilder: Eduard Löffler
Anfang 10 Uhr Ende 22.45 Uhr

Personen:
Hans Sachs, Schuster Wilhelm Tristoff
Voll Pogner, Goldschmied W. Hof-Hattungen
Kunz Vogelgesang, Krämer Fritz Barling
Konrad Nachtigal, Spengler Eckhard Meyer
Hans Beckmesser, Steuerrichter Hugo Voisin
Fritz Kobner, Bäcker Christian Krieger
Ulrich-Meister, Wirt Alfred Landory
Augustin Meier, Schneider Walter Friedmann
Walther von Stolzing, Ritter Erik Enderslein
David, Sachsens Lehrbube Heinr. Koppinger
Eva, Pogners Tochter Irma Ziegler
Magdalena, in Pogners Diensten Eilke Hildt
Ein Nachbär Albert Weig

Gardinenspannerei

Frls. Straß, Qu. 7, 5
Kehrenstr. 110 73

Anoden-Batterien

Kurfürst, u. Garenant,
100 Volt 6.50 Pfg. bei
Radio-Kaufmann, F. 3, 12

Nähmaschinen

repariert u. überholt
Wollschloß, II 3, 2

Köln-Düsseldorfer

Monte Carlo
700 Wiesbaden-Bäder
700 Wiesbaden-Bäder
700 Wiesbaden-Bäder

Motor-Salon-Schiff **Anita Maria** zur Friedelohr.

Pfingstsonntag Worms, Abfahrt 1 Uhr
Pfingstmontag Heidelberg-Ziegelhausen
3 Fahrten, Abfahrt 14.30 vorm. u. 1.45 nachm.
Hln u. zurück Mk. 1.30 Ziegelhausen 90 Pfg.
mehr. Karten an Bord. Vereinsfahrt. Willigt

Reiss, Telefon 51448

Blumenau

Tulpenblüte

Beliebtes Ausflugslokal
Sonntagsfahrkarte auch
Mittwochs und Samstags
50 Pfg. (hin und zurück)

Günst. Züge ab Bahnhof Neckarstadt
13^W 14^W 15^W 15^M 16^W
13^W 14^W 15^W 16^W

Adler's Motorschnellboot „Elisabeth“

1300 cm Pfingstsonntag und Pfingstmontag
nach Zittau nach Worms, abfahrt 10.30, 11.30
Beim Adler für Pfingst- und Hochzeiten 300, 1.-
Ordnung: Brückstraße 100, 73

Sommersprossen

und sonstige Hautunreinigkeiten beseitigt
durch meine natürliche vielfach erprobte
Methode bei billigster Berechnung. Hand-
und Vibration-Rotationen-Massagen

Polina Pomaroli *früherlich geprüft*
Mitgl. des Berufsverband der Kosmet. Berufe
S. 1, 5, Breitenstraße Tel. 27430

Waldparkrestaurant am Stern Tel. 22866

Täglich **auswählreiche Menüs von 90 Pfg. an**, sowie reichhaltige Abendkarte
Sonn- und Feiertage: Autobus von Endstation Lindenhof ab 11 Uhr

An beiden Pfingstfeiertagen großes Konzert!

Pfingstmontag TANZ

Beachten Sie unseren Tiergarten und Kinderspielplatz

Jägerlust Friesenheimer Insel

Inhaber: Georg Dehus

Bekanntes Ausflugsziel zu Wasser und zu Land.
Empfiehlt seine anerkannt gute Küche. Spezialität
frischgebackene Fische.

Pfälzer Weine — Wulle-Bier. — Nebenzimmer für geschlossene Gesellschaften

Friedrichspark

Sonntag u. Montag nachm. 3 bis abds. 8 Uhr
Große Konzerte
Philharmon. Orchester Becker
Sonntag abend Mitwirk. des Opernsängers
A. Färbach
Montag abend

Großes Rosenfest mit Tanz

im Garten und Saal-Räumen
Partie-illumination
Klassische Darbietungen, Resoziation, Tappentanz
Mitwirk.: Frau Kouserlinggerin R. Lege
Solisten: Frau Gschwister-Surek
Eintritt 50 Pfg. — Tanz 50 Pfg.
Zwischenzeitliche Preise, Parkabent, frei
N.B. Bei ungenügender Witterung finden die
Konzerte, sowie das Rosenfest in den
Saal-Räumen statt.
Für die Feiern empfiehlt unser restaurant **Diners**
an Nr. 120 25. Tischbestellungen unter 25402.

Friedrichspark

Sonntag u. Montag nachm. 3 bis abds. 8 Uhr
Große Konzerte
Philharmon. Orchester Becker
Sonntag abend Mitwirk. des Opernsängers
A. Färbach
Montag abend

Großes Rosenfest mit Tanz

im Garten und Saal-Räumen
Partie-illumination
Klassische Darbietungen, Resoziation, Tappentanz
Mitwirk.: Frau Kouserlinggerin R. Lege
Solisten: Frau Gschwister-Surek
Eintritt 50 Pfg. — Tanz 50 Pfg.
Zwischenzeitliche Preise, Parkabent, frei
N.B. Bei ungenügender Witterung finden die
Konzerte, sowie das Rosenfest in den
Saal-Räumen statt.
Für die Feiern empfiehlt unser restaurant **Diners**
an Nr. 120 25. Tischbestellungen unter 25402.

3 Tünkle

BRIGITTE HELM
Die Gräfin von Monte Christo
... und auf der Bühne:
BALLET-REVUE DES 4 RENNES

HESSLISCHER TON
DURCH UNSERE NEUE
KLANGFILM
APPARATUR

VERBILLIGTE
PREISE:
80^h 1.- Mk.
1.20^h
1.50^h
2.-^h

TÄGLICH 3 5 7 9 UHR
WOCHENTAGS BIS 4 UHR
ALLE SAAL- UND RANGPLATZE 80 Pfg!

UNIVERSUM

Städt. Schloßmuseum Mannheim

Pfingstsonntag geschlossen.
Pfingstmontag bei unentgeltlichem
Eintritt geöffnet von 11-17 Uhr.

Konditorei u. Kaffee Hartmann

M. 7, 12a am Kaiserberg

Vorgarten eröffnet.
Erfrischungen und Eis in bekannter
Qualität. — Prima Exportbier Nilg.

Seckenheim-Schloßwirtschaft!

Beliebter Ausflugsort, von Vereinen
und Gesellschaften gerne besucht.
Gute Speisen und Getränke
zu angenehmen Preisen.
Ausschank von Pfisterer Spezial-Bräu

Am Pfingstmontag
in großer, 1000 Personen fassender Saal **TANZ**
1204 Tel.: 318 1100.

Café Börse

Wein- und Blütenfest
Konzert! Heute Samstag und Sonntag
Verlängerung

Ohne Diät

bis hin in kurzer Zeit
20 Pfund leichter
geworden durch die ideal
Mittel, welches ich jedem
genügend beweisung bringe. Frau
Karin Maier, Dresden
M. L. 14.

Wo kann Paddelboot
ab 3. Expeditionsreise
untergestellt wird?
Kriegs- u. Preis- und
M. N. 95 an die We-
itungsbüro. *119

SCALIA

Der authentische
Mädchenhandels-
Tonfilm:
**Tänzerinnen für
Südamerika gesucht**
II.
Die lustigen Vagabunden

Morgen
Sonntag
letzter
Tag!

Wo u. So 4

Nur noch rentabel

„Arche Noah“ • F 5. 2

Empfehle mein Lokal als bestgeführte
Gaststätte. — Gut bürgerliche Küche.
Anschank Schlemmer-Prinzler Natio-
nale Weine aus der Weinregion
schaft Heidesheim. 373

Heute Verlängerung
Carl Stein
früher Goldene Lamm

Deutscher Michel

Seckenheimerstraße Nr. 28

Hauptanischank d. Winzervereins Niederkircher
Anschank: 1931er Bergschöcker 1/2, Ltr. 50 Pfg.
Für die Festtage:
Schänken mit Stangenspergeln

PILOT

MATTSCHIEBEN-
REFLEX-
SPRINGKAMERA
2x4 cm
mit 100m
Kl. 160.-

KAMERA-
WERKSTÄTEN
GUTHE & WORSCH
DRESDEN, Scharnh. 25, 48

Weinberg, D5.4

Das preiswerte Restaurant
Konzert - Tanz im Saal

Waldparkrestaurant am Stern Tel. 22866

Täglich **auswählreiche Menüs von 90 Pfg. an**, sowie reichhaltige Abendkarte
Sonn- und Feiertage: Autobus von Endstation Lindenhof ab 11 Uhr

An beiden Pfingstfeiertagen großes Konzert!

Pfingstmontag TANZ

Beachten Sie unseren Tiergarten und Kinderspielplatz

Victoria und ihr Husar

Die Tonfilm-Operette
Petrovich / Friedl Schuster
Michael Bohner
II.
Das rollende Haus
Jugendliche haben Zutritt!

Ab
Pfingst-
Montag
4 Uhr!

Nur noch rentabel

„Arche Noah“ • F 5. 2

Empfehle mein Lokal als bestgeführte
Gaststätte. — Gut bürgerliche Küche.
Anschank Schlemmer-Prinzler Natio-
nale Weine aus der Weinregion
schaft Heidesheim. 373

Heute Verlängerung
Carl Stein
früher Goldene Lamm

Stadion Mannheim

Pfingst-Sonntag, den 15. Mai 1932, nachmittags 8.30 Uhr

Fußball-Club Birmingham

I. Berufsspielerklasse Englands — gegen
Waldhof - Neckarau — Phoenix - Ludwigshafen
(kombiniert). 373

Vorverkauf ermäßigte Preise, näheres durch Plakate.

Am besten unterhalte ich mich über die Pfingsttage

in der
Winzergenossenschaft „Hoheburg“, Ruppertsberg

Hier im oberen Lokale (früher Motzenbäcker) Kon-
zert mit Tanz; im Schloß, gemütliche Lokale zur
zwanglosen Unterhaltung. — Veranlagte Köche,
Weine in bekannter Güte. 373

Waldparkrestaurant am Stern Tel. 22866

Täglich **auswählreiche Menüs von 90 Pfg. an**, sowie reichhaltige Abendkarte
Sonn- und Feiertage: Autobus von Endstation Lindenhof ab 11 Uhr

An beiden Pfingstfeiertagen großes Konzert!

Pfingstmontag TANZ

Beachten Sie unseren Tiergarten und Kinderspielplatz

Jägerlust Friesenheimer Insel

Inhaber: Georg Dehus

Bekanntes Ausflugsziel zu Wasser und zu Land.
Empfiehlt seine anerkannt gute Küche. Spezialität
frischgebackene Fische.

Pfälzer Weine — Wulle-Bier. — Nebenzimmer für geschlossene Gesellschaften

Die große modische Stoff-Schau!

Riesen-Sortimente

Das Neueste was die Webereien brachten finden Sie bei uns zu äußerst kalkullierten Preisen.

Weitunterer Preis!
ein Rüscheiden
 Stoffe, modische Webstoffe, Bouillé-Frotte, Leinen, für Kleider, in Complett Mbr. **1.45**

Unsere Schau-
 fenster zeigen Ihnen für die Sommer-Saison Waschstoffe, Kunst- und Waschseide, in kaum zu erreichender Auswahl.

Weitunterer Preis!
Crêpe Marbeine
 Diagonal, Gebirgs-Webstoffe, neue Fibre, Seiden, auf Purpurfärberei, Spezialqualität Mbr. **2.25**

Seidenstoffe

- Wasch-Kunstseide** 48,-
 Ein Sortiment der jetzt so begehrten Tupfen, gute tragfähige Grundware Meter
- Selenik** 78,-
 das praktische leinwandartige Kunstseiden-Gewebe für Sportkleider, in entzückenden Sommerfarben Meter
- Seiden-Frotté** 1.95
 80 cm breit, Seide mit Kunstseide, eine elegante Modereueheit für Kleider und Kostüme, neue Pastellfarben. . . Meter
- Crêpe-Georgette-Druck** 2.90
 92 cm breit, herrliches Wästelchen auf elegantem kunstseidenem Grundware, für das haltige Nachmittagskleid. . . Meter
- Crêpe-Marocaine-Druck** 3.25
 92/94 cm breit, Kunstseide, der elegante Modestoff, in vornehmen Druckmustern und Farbstellungen, für den Nachmittags

Waschstoffe

- Wollmusselin-Druck** 68,-
 der praktische Sommerstoff aus guter reißwollener Grundware, in vielen modernen Druckmustern Meter
- Kleider-Piqué-Druck** 98,-
 80 cm br., das bevorzugte Modewebe, entzückende kleine Druckmuster auf hellfarbig. Grund, für Blusen u. Kleider
- Sport-Etamine** 1.10
 80 cm breit, ein moderner Sportstoff für Kleider u. Blusen, porös, indanthren-farbig, tragfest und preiswert. . . Meter
- Sport-Diagonal** 1.20
 80 cm br., indanth. für das einfarbige Sommerkleid, ein neues, äußerst strapazierfäh. Gewebe, herrl. Pastellfärb. . . Meter
- Baumwoll-Madeira** 1.35
 der spitzenspitze Waschstoff für eleg. Blusen und Sommerkleider, in ganz entzückenden Pastellfärb. Meter
- Sportstoff „Lido“** 1.75
 80 cm breit, ein neuartiger, eleg. poröser Waschstoff, indanth. für Blusen, Kleider u. Hemden, neue Pastell-färb. Hemdenfarben

Verkaufsbeginn: Dienstag früh 8.30 Uhr
 Beachten Sie unsere interessanten Indanthren-Ausstellungen!

GEBRÜDER
Rothschild
 MANNHEIM · K 1.1-3 · Breitestrasse

ENDLICH

das richtige Mittel für jedes Haar




Erprobt in eigenen Instituten Mannheim, Köln, Essen.

Festgestellt durch langjährige Erforschung der Haar-Krankheiten des Dipl.-Lehrers Ernst Weiß, Spezialisten für Haar-Krankheiten, 22fach überhöchst goldprämiiert, dessen Erfolg amtlich bestätigt. Wichtig, ab 1. Juni 1932, Aufmerksam - Haaruntersuchung u. Heilung. Preis sehrmäßig stark herabgesetzt.

Ernst Weiß, Spezialist für Haar-Krankheiten
 Wiedereröffnung am 1. Juni 1932. — Köln Preisversteigerung

ACHTUNG! ACHTUNG!

Rundfunk-Hörer,

weiche Leser der Radio-Zeitschrift „Funk-Illustrierte“ — Stuttgart sind oder bis vor kurzem waren, bitten wir, sich **sofort** mit uns in Verbindung zu setzen. Wichtige Mitteilung liegen vor!

„FUNK-ILLUSTRIERTE“, STUTTGART
 Reinsburgstraße 14

Molkenkur-Gaststätte Heidelberg

Prachtvoller Frühlingsaufenthalt im Gebirge
 Gebüses und schönsten Terrassen-Restaurant

Höflichkeit große und kleine Stile zur Abhaltung aller Festlichkeiten. — Zeltgebäude Preise. — Auf verordneten Wunsch neu eingerichtet. Spezialküche für Diätetiker (Laktosefrei) nach ärztlicher Vorschrift

Heinrich Damm, Telefon 253
 Schönster, waldreicher Aussichtspunkt auf Neckar, Saal und Linienebene, besonders bei Schwelbesitzungen mit Freunden

Parkkaffee-Haarlaß Heidelberg

Pflanz-Samstag-Abend und Pflanz-Montag
 Gesellschaftslokal im Freien

Eintritt frei.

Diner-Super von Mk. 1.20-2.50 — Zimmer Mk. 1.50-4.00
 Pension Mk. 5.50-7.50

Stiftsmühle - Heidelberg

Über die Pflanzfesttage
SONNTAG und MONTAG KONZERT
 Sperr: Porzellan vom Selbstfangen - Malbes

Garten-Eröffnung Kinzinger Hof

Samstag, den 14. Mai
 Pflanztag - Pflanztag ab 6 Uhr

großes Garten-Konzert

Prima Bier vom Fuß - gutgeflügelt
 — Wein - Kaffee - Eis etc. —
 Livree-Preise.
 Es laden freundlich ein
 5792 Busch u. Fran.

Gold. Lamm, E 2. 14

(Ehrl. Kammgänger)

Neu: Samstag Schachfest
 Spez. Schachplatten, Schrempf-Prinz (B. la. Walde).
 Es laden hoch ein
 Neumann

Semkens Winzerstube

K 4. 13 Tel. 26903 am Ring

Original-Ausschank der Badisch-Prälatare Winzergenossenschaften. 10 Sorten, 10. Anstank. — Guter hübscher Keller

Stadtanleihen
 u. Remontat-Chilgänger bitte in Bezug auf die Stadtanleihen (Mittel) zu bitten. Dr. Alfred Wallach, R.G.M., D. 1. 2. Telefon Nr. 24 00 00.

Teilung von Großwohnungen

Planung, Leitung, Umbauarbeiten durch Fachmann
 Zuschriften unter N. G. 13 an die Geschäftsstelle

Teilung von Großwohnungen
 dann lassen Sie Ihre Aufnahmen im Spezialhaus für Foto und Optik fertigstellen

G 4, 9 K. Christoffel G 4, 9
 Entw. u. Abzüge bis 6x9 à 5 Pfg.
 „ „ „ 9x12 à 10 „
 Rollfilm entw. 30 „

WASSERSPORT

Ruderhemden ab Mk. .95
 Ruderhosen ab Mk. 2.35
 Trainings-Anzüge 4.95
 Wäse Leinenhos. ab Mk. 9.-

Faltboote, Paddel
 Bootswagen

Engelhorn & Sturm
 Sportabteilung
 Mannheim O 5. 47

Engelhardt Caramel-Malzbier

Vollbier, alkoholfrei
das Volksgetränk seit Jahrzehnten
 Kräftlich empfohlen.

Zu beziehen durch: Biergroßhandlung
Friedrich Striffler
 Mannheim, Riedfeldstr. 57 Tel. 52760

Lungenverschleimung

beständig. Gutes Bakterienfaktori, Keuchhusten, Bronchialkatarrh, Grippe usw. leicht u. lindert leicht in verschleimten Hals der Atemwege

Dellheim's Brust- und Lungentee

Preis Mk. 1.15. In jedem in allen Apotheken erhältlich

Brüderzeitungsstelle, Verlagsanstalt, Anzeigenstelle, Kinderheilstätte, Seemannsplatz, sowie in den Apotheken in Neudorf, Seckenheim, Bitterfeld und Seckenheim

Marken-Auto-Benzin die beste Qualität 20 Pfg. und noch Mengenrabatt
 Benzol-Benzin-Benzin 33 Pfg. und noch Mengenrabatt
 Reines Auto-Benzin . 41 Pfg.)
Stadigarage G. m. b. H.
 Mannheim, H 7, 30 — Tel. Nr. 31401.

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft

Gründungsjahre 1870 und 1881

Niederlassungen an 290 Plätzen im In- und Ausland

Filiale Mannheim B 4, 1/10

Depositenkassen:
 Friedrichstraße K 1, 9 / Heidelbergerstraße P 7, 18 / Lindenhof, Meerfeldstraße 27 / Neckarau, Marktplatz 2 / Neckarstadt, Schimperstraße 2 / Q 2, 5 / Seckenheimerstraße 72 / Seckenheim, Hauptstraße 110
 Schweitzgängen, Mannheimerstraße 33

Bankspargbücher / Banksparkonten

Gewissenhafte und sachkundige Beratung

Pumpen für Haus Hof und Garten

Siedler - Brunnen
 liefert, erstellt zu billigsten Preisen

Johannes Brechtel
 Pumpenfabrik / Ludwigshafen a. Rh.

DEFAKA-Waschstoff-Verkauf

Beginn: Dienstag, 17. Mai — Die guten DEFAKA-Qualitäten
Enorm billig! Auslage auf Extra-Tischen!

Pelze
 große Auswahl an
 Kleider mit
20 Prozent Rabatt
 Reparaturen
 Verleihen
 M. 1. 4.